Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Gegründet 1864

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań (Posen), Freitag, 6. Mai 1938 — Nr. 102

Achse Berlin—Rom bewährt sich

Glanzvoller Tag in Rom

Lange politische Unterredung zwischen dem Führer und Mussolini / Italien huldigt dem Führer

Rom, 5. Mai. Kurz vor 10 Uhr stattete der italienische Regierungschef Benito Mussolini dem Führer einen Besuch im Quirinal ab, um dann gemeinsam mit dem deutschen Reichsoberhaupt zur Ehrung der gefallenen Helden Italiens zu fahren.

Im Innenhof des Quirinal wird der Duce am Portal des Flügelbaues, in dem der Führer während der Zeit seines Besuches als Gast des Königs und Kaisers Wohnung genommen hat, vom Chef des Protokolls Gesandten von Bülow-Schwante empfangen. Dann geht Mussolini, geleitet von dem Gesandten von Bülow-Schwante, die Treppe zum ersten Stockwerk empor, wo der Führer den Duce erwartet. Beide Staatsmänner begrüßen sich herzlich. Bei der Begrüßung sind die Adjutanten des Führers und die Mitglieder der königlichen Mission, die den Führer als Ehrengeleit im Namen des Königs und Kaisers begleitet, zugegen.

Mit dem Duce kamen der Sekretär der Faschistischen Partei Minister Starace, der italienische Außenminister Graf Ciano und der Minister für Volkskultur Alfieri.

Während der Duce beim Führer weilt, sind im Quirinal die deutschen Persönlichkeiten eingetroffen, um anschließend an der Kranzniederlegung teilzunehmen.

Um 10.30 Uhr kommen der Führer und der Duce langsam die Treppe hinunter und begrüßen mit erhobener Rechten die sie unten erwartenden deutschen und italienischen Minister. Beim Verlassen des Quirinals klingen nach kurzem Vorspiel die Hymnen des Reiches über den Platz: feierlich das Deutschlandlied und temperamentvoll gespielt das Horst-Wessel-Lied.

Fahrt zur Kranzniederlegung

Um 10.30 Uhr springen die Motoren der Krafträder der Polizeieskorte an. Die Kapelle der königlichen Marine erhebt die Instrumente. Der Doppelposten der faschistischen Miliz am Portal und die Reihen der Karabinieri präsentieren das Gewehr. Zwei Wagen mit den Offizieren der Leibstandarte verlassen den Palast. Dann folgt sofort der offene Wagen, in dem der Führer und der Duce sitzen. Heil-Rufe schallen ihnen entgegen. Es folgen die Wagen, in denen die Minister und die persönliche Begleitung Platz genommen haben.

Zunächst wurde dem Pantheon ein Besuch abgestattet, um an den Gräbern der Könige von Italien Kränze niederzulegen.

In der Vorhalle haben die „Getreuen des Pantheon" mit ihrer Fahne Aufstellung genommen, eine Vereinigung altgedienter Offiziere, die früher den verstorbenen Königen nahestanden. Auf dem Platz selbst steht das Grenadierregiment di Sardenia, das älteste Regiment Italiens, das im Jahre 1869 vom König von Sardinien aufgestellt wurde, rechts davon eine Gruppe Italiendeutscher

Um 10.40 Uhr erschallen Kommandorufe. Die Truppe präsentiert das Gewehr. Die deutschen Hymnen klingen auf, dann die italienischen. Die Spitze der Wagenkolonne hat den Platz erreicht. Im ersten Wagen sitzt der Chef des Hofzeremoniells, Minister Cortini, im zweiten der Führer neben dem Duce. Es folgen die Außenminister von Ribbentrop und Ciano, die Minister Heß und Starace, Goebbels und Alfieri und die übrigen Persönlichkeiten.

Im Pantheon legt der Führer an den Gräbern der beiden Könige je einen großen Kranz nieder und trägt seinen Namen in das ausgelegte Buch ein. Um 10.50 Uhr verlassen der Führer und der Duce mit ihrem Gefolge wieder die Weihestätte. Die Truppe erweist erneut die Ehrenbezeugungen und abermals ertönen die Nationalhymnen der beiden befreundeten Staaten.

Führer und Duce begeben sich von hier aus zum Denkmal des Unbekannten Soldaten.

An den Stufen des Nationaldenkmals

Im Herzen Roms und damit im Herzen des Imperiums erhebt sich auf dem Boden des Capitols das gewaltige, aus karrarischem Marmor errichtete Nationaldenkmal für den Vater des Vaterlandes, Victor Emanuel II., ein imposantes Werk, mit figürlichem Schmuck reich bedeckt.

Kurz vor 11 Uhr naht die Führerkolonne wieder durch den Corso Umberto, der in schnurgerader Richtung zum Nationaldenkmal hinführt. Voran braust eine motorisierte Ehreneskorte. Der Führer und zu seiner Linken der Duce stehen im Wagen und danken nach allen Seiten für die Ovationen, die in unbeschreiblicher Begeisterung die Kolonne begleiten. Die Fahnen senken sich, und während die Begleitung des Führers auf den Stufen des Grabmals verharrt, schreitet der Führer mit dem Duce zum Sarkophag, um den Kranz niederzulegen. In diesem Augenblick liegt über dem gewaltigen Platz eine erhebende feierliche Stille. Der Führer besteigt dann mit dem Duce den Wagen, um zum Palazzo Littorio, dem Grabmal der gefallenen Faschisten, zu fahren.

In der Gedächtniskapelle der gefallenen Faschisten

Auf dem Wege dorthin werden dem Führer überall vom dichten Spalier der Miliz, der Jungfaschisten, der Avantguardisten und von Abordnungen der Wehrmacht die militärischen Ehren erwiesen.

Wenige Minuten nach 11 Uhr verkünden Fanfaren von der Straße her die Ankunft des Führers. In Begleitung des Duce schreitet er die Ehrenformationen ab und begibt sich dann in den Hof, der zu der Gedächtniskapelle der Gefallenen der faschistischen Bewegung führt. In feierlichem Ernst verharren Adolf Hitler und Mussolini zunächst einen Augenblick vor der Kapelle. Vier Braunhemden tragen indessen einen mächtigen Lorbeerkranz in die Kapelle. Die Schleife dieses Kranzes trägt ein goldgesticktes Hakenkreuz, das Hoheitszeichen und den Namen des Führers.

Der Führer und der Duce betreten gemeinsam die heiligste Weihestätte der faschistischen Revolution, während die Begleitung vor der Kapelle — mit erhobener Rechten — schweigend verharrt. Die Fahne der AO. der NSDAP. hat sich zur Ehrung der faschistischen Gefallenen gesenkt.

Ehrengeschenk der Faschistischen Partei für den Führer

Nach dieser feierlichen Handlung gehen Adolf Hitler und Benito Mussolini, von stürmischem Jubel der im Hofe versammelten Jugend begrüßt, in das im ersten Stock des Palazzo Littorio gelegene Arbeitszimmer des Parteisekretärs.

Hier überreicht Minister Starace dem Führer als Ehrengabe der Faschistischen Partei eine antike Vase aus dem vierten Jahrhundert vor Christi, die in Apulien gefunden wurde und in figürlicher Darstellung mehrmals das Hakenkreuz zeigt.

Kurz nach 11.15 Uhr verläßt der Führer in Begleitung des Duce das Haus der Faschistischen Partei. Bei der Abfahrt rauschen immer wieder Beifallsstürme auf, die sich in die Klänge des Deutschland-Liedes, des Horst-Wessel-Liedes und der Giovinezza mischen.

Besuch des Führers im Palazzo Venezia

Gastgeschenke für den Duce

Rom, 5. Mai. Auf dem herrlichen Platz vor dem Regierungssitz des Duce und in den Straßen, die vom Königlichen Palast zu ihm hinführen, konnten auch leichte Regenschauer, die gegen 11 Uhr vorübergehend eingesetzt hatten, die Wartenden nicht verscheuchen. Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr bildeten in zwei Gliedern ein Ehrenspalier. Ihr Musikkorps hatte unmittelbar vor dem Einfahrtstor zum Palazzo Venezia, das sich an dem rückwärtigen Anbau an der Seite des Nationaldenkmals befindet, Aufstellung genommen. Hier war auch eine kleine Ehrentribüne errichtet, auf der seit den frühen Morgenstunden kein Platz mehr blieb.

Kurz nach 12 Uhr traf der Führer, mit dem nun schon gewohnten Jubel empfangen, im Palazzo Venezia ein. Der Duce begrüßte den Führer und geleitete seinen Gast durch die historischen Räume, die ihm seit 1929 als Regierungssitz dienen. In dem weitläufigen Bau mit seinen zwei Höfen, der in der Zeit von 1455 bis 1471 erbaut wurde, verbindet sich auf das glücklichste der trutzig-wehrhafte Geist des Mittelalters mit edelsten Renaissanceformen.

Während seines Besuches beim Duce im Palazzo Venezia überreichte der Führer Mussolini folgende in künstlerischer Arbeit ausgeführte und in einer Kassette enthaltene Urkunde:

„Als Führer und Kanzler des Deutschen Reiches bitte ich Benito Mussolini, den Duce des Volkes, dem die Welt den großen Erfinder und Gelehrten Galileo Galilei zu danken hat, zum Zeichen der Verehrung und Freundschaft ein Zeiß-Teleskop mit der gesamten dazu gehörigen Ausstattung eines Observatoriums als Geschenk entgegenzunehmen."

Der Führer überreichte dem Duce ferner ein künstlerisch ausgestattetes Bildwerk „Mussolini in Deutschland", das die schönsten Aufnahmen der unvergeßlichen Tage des Duce-Besuches in Deutschland enthält. Ferner überreichte der Führer dem Duce eine Kopie des Olympiafilms „Fest der Völker — Fest der Nationen!"

1½ stündige Unterredung

Rom, 5. Mai. Ueber den Besuch des Führers bei Mussolini im Palazzo Venezia berichtet Stefani, daß diese Unterredung 1½ Stunden dauerte. Inzwischen sei es den anwesenden Ministern möglich gewesen, über die Fragen, die ihre Arbeitsbereiche betreffen, im Rahmen der Freundschaft zwischen den beiden Ländern lange und nützliche Besprechungen zu führen.

Großkundgebung der faschistischen Jugend

Vorführungen der Avantguardisten und Jungfaschisten in Centocelle — 52500 nahmen teil

Ueber eine halbe Million Zuschauer

Rom, 5. Mai. Der Flughafen Francesco Baracca im Süden der Stadt Rom ist am zweiten Tage des Staatsbesuches des Führers zum Schauplatz eines gewaltigen Ereignisses geworden. Die italienische Jugend huldigt hier dem Führer und zeigt ihm und den deutschen Gästen den hohen Stand ihrer Erziehung in Vorführungen.

Zwischen den Flugzeughallen zieht sich auf dem Platz eine etwa 1 Kilometer lange, fünfzig Meter tiefe Tribüne entlang, die über 20 Meter hoch ansteigt. Zur Mitte dieses Tribünenblocks führt eine prachtvolle Fahnenstraße, an deren Ende zwei Türme von je 30 Meter Höhe, mit den römischen Adlern gekrönt, errichtet sind. Die 30 Meter hohen Fahnenmasten sind auch von der Gegenseite der Tribüne in einer Entfernung von einigen Kilometern noch zu erkennen. Man sieht neben den Hakenkreuzbannern die Trikolore und die schwarze Fahne des Fascio mit dem Liktorenbündel.

Für den Führer selbst ist eine mit einem dicken roten Teppich belegte Rampe errichtet worden, die den gesamten Tribünenbau noch um zehn Meter überragt und die von den Fahnen der beiden befreundeten Nationen flankiert ist. Hier bilden Jungfaschisten in Paradeuniform das Ehrenspalier. Vor dieser Tribüne ist der Kommandoturm errichtet, von dem aus der Kommandeur der italienischen Jugend des Liktorenbündels, kurz G. J. L. genannt, Parteisekretär Starace mit dem Vizekommandanten Bruno Mussolini, dem Sohn des Duce, die Vorführungen leiten wird.

Zur Rechten des Flughafens liegt das riesenhafte römische Zeltlager, das seit einer Woche in 14 000 Zelten die 52 500 Teilnehmer aufgenommen hat. Das Fassungsvermögen der Tribüne ist schwer abzuschätzen.

Gegen 16.30 Uhr erscheinen der Führer und der Duce in der Fahnenstraße.

Nach Abschreiten der Front des libyschen Bataillons begrüßt der Führer die Marschälle und betritt dann zusammen mit dem Duce und der engeren Begleitung die Rampe. Als der Führer und der Duce auf der Rampe sichtbar werden, empfängt sie ein **ohrenbetäubender Begrüßungstaumel.** Er geht in das so charakteristische Händeklatschen über, in das sich die taktmäßigen „Hitler! Hitler! — Duce! Duce!"-

Rufe mischen. Das Musikkorps der Farnesina spielt die deutsche und die italienische Hymne.

Starace meldet dem Duce die Formationen und entbietet dem Führer den Gruß der italienischen Jugend.

Maschinengewehrschützen rücken in geschlossener Linie in Feuerstellung, Batterien mit Maultierbespannung fahren auf und protzen ab. Die Maschinengewehre knattern, die Artillerie feuert Salven und Streufeuer. So rasch, wie sie gekommen sind, rücken sie auch wieder ab, um den Kavalleristen das Mittelfeld zu überlassen, wo ein Sprunggarten mit verschiedenen Hindernissen angelegt ist.

Mit fast verwegenen Fahrkünsten warten die Motorradfahrer auf, die in sausender Fahrt, auf dem Sattel stehend, den faschistischen Gruß entbieten.

Zu gleicher Zeit rollen im Hintergrund des Feldes, mit je zwei Mann besetzt, leichte Kampfwagen vorüber, die beim Ausrücken zusammen mit drei Motorradkompanien vor dem Führer und dem Duce defilieren

Zu gleicher Zeit zeigen in der Luft die Jungpiloten in Motor- und Segelflugzeugen ihre Künste, während die Marinejugend am Mast ihr Können im Setzen und Reffen der Segel und dem Signalisieren vorführt, das auf der gegenüberliegenden Seite von Nachrichtentrupps mit Spiegelmorsen beantwortet wird.

Von den Jungfaschisten waren an den Uebungen 52 Bataillone Infanterie, zehn Maschinengewehrbataillone, drei Schwadronen Kavallerie, sechs Artillerie-Abteilungen, drei Motorradkompanien, drei Kavallerie-Abteilungen, neun Kompanien Marine und acht Kompanien Flieger neben 125 Fanfarenkorps beteiligt.

Den zweiten Teil der Vorführungen bestritten 31 Cohorten der Avantguardisten, also die 14- bis 18jährigen, die in drei gewaltigen Gliedern fast über die gesamte Breite des Feldes einmarschieren und dann in Cohorten, Centurien und Manipeln mit einer bewunderungswürdigen Präzision exerzieren.

Den wohlgelungenen Abschluß bilden **Bewegungen der 50 000 Jungfaschisten und Avantguardisten in geschlossener Ordnung,** die mit Ehrenbezeugungen für den Führer und den Duce abschließen. Als Abschluß der Bewegungen in geschlossener Ordnung, an denen auch die Marine- und die Reiter-Jugend beteiligt ist, **intonieren** die 4000 **Trompeter** die deutschen **und italienischen Nationallieder.**

Mit dem Gruß an den Führer sind die eigentlichen Vorführungen beendet.

Starace verläßt den Kommandoturm und begibt sich auf die Führerrampe, wo ihm der Führer den Dank für die prachtvollen Darbietungen ausspricht.

Unter erneuten orkanartigen Stürmen des Jubels des jungen Italiens und der nach Hunderttausenden zählenden Zuschauermassen verlassen dann der Führer und der Duce die Stätte dieses unvergeßlichen und eindrucksstiefen Schauspiels.

Der Führer und der Duce bei den Deutschen Italiens

Großkundgebung der Landesgruppe Italiens der A. O. der NSDAP

Rom, 5. Mai. **Für die in Italien lebenden Deutschen war der Mittwoch nachmittag von einer ganz besonders großen Bedeutung. Der Führer und der Duce kamen zu den Auslandsdeutschen, und der Führer, der vom Stellvertreter des Führers begleitet war, sprach zu ihnen.**

In der Constantin-Basilika, die auf halbem Wege zwischen Kolosseum und Nationaldenkmal liegt, versammelten sich **mehr als 6000 deutsche Volks- und Parteigenossen zu einer Großkundgebung der Auslands-Organisation der Partei, zu einer einzigartigen Kundgebung, wie sie noch niemals im Ausland stattgefunden hat, zu der einzigen Veranstaltung der NSDAP. während des Staatsbesuches.**

Um 18.10 Uhr erscheinen der Führer und der Duce. In ihrem Gefolge befinden sich die Minister Starace, Ciano, Alfieri, der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und die Reichsminister von Ribbentrop und Dr. Goebbels. Der Badenweiler Marsch klingt auf. Am Eingang zur Basilika, wo mit Gauleiter Bohle und dem Landesgruppenleiter Ettel die Hoheitsträger der Partei Spalier gebildet haben, läßt sich der Führer jeden einzelnen der 25 Ortsgruppenleiter der Landesgruppe Italien vorstellen.

Der Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Bohle, eröffnet die deutsche Kundgebung in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums im Namen der NSDAP. Sein Dank und sein Gruß gilt dem Gastlande. Er faßt unter dem Beifall der Italiendeutschen diesen Dank in die Worte zusammen: **„Seine Majestät der König und Kaiser Viktor Emanuel und der geniale Schöpfer des Imperiums, unser hoher Gast Benito Mussolini, Siegheil!"** Die Kapelle der SA-Standarte Feldherrnhalle spielt die Königshymne und Giovinezza.

Dann fährt Gauleiter Bohle in seiner Rede fort. Er nennt diesen Tag für alle auslandsdeutschen Männer und Frauen den stolzesten Tag des Lebens. „Adolf Hitler weilt unter uns!" so ruft Gauleiter Bohle. „Wir grüßen den Führer mit einem dreifachen Siegheil!" Wieder brandet der Jubel der Tausende hoch und dankt dem Führer für die durch seinen Besuch bereitete Freude.

Dann schildert Bohle die Bedeutung der gegenwärtigen Stunden, besonders für die Auslandsdeutschen. Dabei erklärt er zum Führer gewandt unter anderem: **„Zum ersten Male kann ich als Gauleiter Ihres jüngsten Gaues, als Ihr Hoheitsträger, der Auslandsdeutschen, Sie mein Führer, fern der Heimat im Namen der auslandsdeutschen Männer und Frauen begrüßen. Die Auslandsdeutschen in aller Welt nehmen mit uns teil an dieser Kundgebung, an dieser wahrhaft großen und für uns alle historischen Stunde. Wir sind hier heute die Repräsentanten der Gesamtheit der nationalsozialistischen Auslandsdeutschen.** Diese Auslandsdeutschen wollen heute durch mich ihrem Führer sagen, daß sie aufrechte Deutsche und überzeugte Nationalsozialisten sind und bis zum letzten Atemzug bleiben werden."

Der Landesgruppenleiter der AO. der NSDAP. Ettel spricht im Namen der Italiendeutschen zum Führer. Auch er gibt der großen Freude Ausdruck, daß für die Italiendeutschen heute die Stunde der Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches gekommen sei und sie heute sagen dürfen: „Der Führer ist bei uns und wir bei ihm!" Diese Feierstunde würden die Italiendeutschen gern mit aller Kraft festhalten; sie würden sie in ihren Herzen eingraben und niemals vergessen, bis diese Herzen aufhören, zu schlagen.

Ansprache des Führers an die Auslandsdeutschen

Ein Reichsbürger mit starkem Charakter kann nur Nationalsozialist sein

Dann betritt der Führer selbst die Rednertribüne. Wieder setzt ein Begeisterungssturm ein, an dem sich vor allem die deutschen Jungen und Mädel beteiligen. **Sichtlich ergriffen spricht der Führer zum ersten Mal im Ausland vor auslandsdeutschen Volks- und Parteigenossen.** Das Echo, das er in den Herzen der Teilnehmer findet, beweist ihm immer wieder die unendliche Freude dieser Menschen und den hohen Stolz, den sie am heutigen Tage zeigen dürfen. Der Führer sagte:

„Parteigenossen und Parteigenossinnen!
Meine deutschen Volksgenossen!
Meine Jugend!

Es sind für mich Stunden tiefster Ergriffenheit, die ich hier erleben kann. Ich freue mich besonders, daß ich Euch, meine deutschen Volksgenossen, in dieser ehrwürdigsten Stadt der Menschheit begrüßen darf. Ich möchte Euch an diesem Tage meinen Dank aussprechen für Eure treue Hingabe, die Ihr nicht nur dem Reich an sich, sondern gerade dem heutigen Reich erwiesen habt, das wir geschaffen haben und das unsere Charakterzüge trägt, Züge, die sehr verwandt sind den Charaktereigenschaften und Tugenden Eures Gastlandes.

Ich möchte Euch besonders dafür danken, daß Ihr Euch vor wenigen Wochen so eindringlich zu diesem neuen Deutschland bekannt habt. Ich habe es nicht anders von Euch erwartet. **Denn ein Reichsbürger, der einen starken Charakter besitzt, kann nichts anderes sein als Nationalsozialist!**

Ich habe sonst keine Gelegenheit, den deutschen Reichsbürgern in der übrigen Welt den Dank für diese ihre Gesinnung zum Ausdruck zu bringen, und ich bin glücklich, es in dieser Stunde tun zu können. Viele von Euch erleben die Freude, von Zeit zu Zeit in das neue Deutschland zurückzukehren, es mit eigenen Augen zu sehen und seine Fortschritte verfolgen zu können. Vielen von Euch aber ist dieses nicht vergönnt. Sie können nur aus der Ferne diese Heimat erschauen, können von ihr lesen oder sie in Bildern sehen. **Allein der Zauber dieser Heimat wird sie nicht verlassen, und die Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung wird sie niemals freigeben! Im Gegenteil, je ferner sie der Heimat sind, um so glühender hängen sie an ihr, und um so treuer bekennen sie sich zu jener Weltanschauung, die aus ihrer einst so gedrückten, geschmähten und so verachteten Heimat wieder ein Reich von Ehre und von Ansehen — weil von Charakter gemacht hat!**

Ihr, die Ihr das Glück habt, in diesem Lande zu leben, findet hier so viele verwandte Züge, daß Ihr leichter als alle anderen Auslandsdeutschen das Wesen und den Sinn des heutigen Reiches verstehen könnt. **Ihr lebt selbst hier in einem Staat, der die gleichen Ideale und Tugenden verherrlicht, die auch uns teuer und wert sind.**

Ich bin zu Euch gekommen, um Euch dies in wenigen Worten zu sagen, um Euch zu ermahnen, eine Volksgemeinschaft im kleinen hier in der Fremde zu sein, so wie es die ganze deutsche Nation in der Heimat ist, eine Volksgemeinschaft der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung! Seid überzeugt, daß jedes Opfer, das ein Deutscher an irgendeinem Platz für seine Volksgenossen bringt, ein Opfer für die gesamte Volksgemeinschaft ist, und daß jedes solche Opfer gleich gewogen und gewertet wird.

Ihr — das weiß ich — habt Deutschland nie vergessen! Deutschland freut sich darüber und vergißt auch Euch nicht! Wir sorgen uns um Euch, und ich bin glücklich, dies in einem Lande sagen zu können. das uns die Erfüllung dieser Sorge leicht macht. Wir sorgen uns um Euch, weil wir der Ueberzeugung sind, daß die Bande dieser Volksgemeinschaft sich niemals und nirgends lösen!

Unsere teure Heimat, unser teures Deutsches Reich — Sieg-Heil!"

„Die Richtlinien stehen fest"

Gayda zur ersten Unterredung des Führers mit Mussolini

Rom, 5. Mai. Nach dem Besuch des Führers im Palazzo Venezia erklärte der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia", daß der ersten politischen Unterredung zwischen Führer und Duce noch weitere folgen würden. Inzwischen finde zwischen den beiden Außenministern ein reger Gedankenaustausch statt. **Die Politik der Achse Rom—Berlin fahre fort, sich in ihren Funktionen gemäß den neuen Konstellationen in Europa zu entwickeln.** Zwei bedeutsame Ereignisse hätten sich seit der Reise Mussolinis nach Deutschland vollzogen: der Anschluß Oesterreichs und die Unterzeichnung des Abkommens zwischen Italien und Großbritannien. Es sei überflüssig, zu wiederholen, daß diese beiden Ereignisse die Grundlagen und die Aufgaben der Achse nicht verschieben könnten und auch nicht miteinander in Verbindung ständen. Die Stellungen und Interessen, die sich Italien und Deutschland gegenseitig zuerkennen, seien vollkommen klar. In Berlin wisse man, daß Italien an allen großen europäischen Problemen Anteil nehme und seine Außenpolitik vor allem, entsprechend seinen vitalen Interessen, auf zwei Hauptpunkten begründe, **das Mittelmeer, den Donauraum und den Balkan.** In Rom aber sei bekannt, daß Deutschland als europäische Großmacht in jedem Gebiet Osteuropas, des Donauraums und des Balkans anwesend sei. Hieraus ergäben sich die Richtlinien für die Achtung der beiderseitigen Interessen und die Zusammenarbeit. Auch das englisch-italienische Abkommen — fährt Gayda u. a. fort — hätte eine Klärung und Befriedung der Beziehungen zwischen zwei europäischen Großmächten zum Ziel gehabt und stünde deshalb vollkommen im Einklang mit den Funktionen der Achse Rom—Berlin. **Die politische Annäherung an England entspreche auch den Absichten Deutschlands. Die Richtlinien der italienischen und deutschen Außenpolitik sowie die Bedingungen ihrer unveränderten Zusammenarbeit stünden also fest, seien klar und herzlich und beruhten auf gegenseitigem Verständnis.** Sie seien frei von jenen Tendenzen, die gewisse, auf Spekulationen und Manöver bedachte Kreise jenseits der Alpen als „Angebote", „Zugeständnisse", „Auftielungen in Interessen- und Einflußzonen" bezeichneten und die angeblich das Thema der „vertraulichen Besprechungen" zwischen Mussolini und Hitler bilden sollten.

Italien und Deutschland, so betonte er abschließend, hätten eine hohe gegenseitige Achtung vor einander, achteten aber auch die Interessen jeder anderen kleinen oder großen europäischen Nation. Ihre Politik diene dem Aufbau und werde von dem Gedanken an ein besseres, gesünderes und harmonischeres Europa geleitet.

Abendtafel im Quirinal zu Ehren des Führers

Ansprachen des Königs und Kaisers und des Führers

Rom, 5. Mai. Am Mittwochabend gab S. M. der König und Kaiser im Quirinal eine Abendtafel zu Ehren seines Gastes, des Führers und Reichskanzlers, an der neben dem Duce und den Mitgliedern des italienischen Königshauses die höchsten italienischen Persönlichkeiten und die den Führer begleitenden Reichsminister, Reichsleiter und Staatssekretäre teilnahmen.

S. M. der König und Kaiser richtete folgende Ansprache an den Führer:

„Führer!

Es gereicht Uns zur besonderen Freude, Ihnen, sehr geschätzter Gast, das aufrichtigste und herzlichste Willkommen zu entbieten.

In Ihrer Person begrüßt Italien das Haupt der großen befreundeten Nation, den Führer, der Deutschland seine Größe und seine kulturelle Sendung wiedergegeben hat.

Zahlreich und tief sind die Verwandtschaften des Geistes und des Werkes, die das neue Italien mit dem neuen Deutschland verbinden und die die Freundschaft zwischen den beiden Völkern innig und fest gestalten. **Diese Freundschaft ist heute und wird in Zukunft sein ein Werkzeug im Dienste des europäischen Friedens, für den die Reichsregierung und Unsere Regierung so vertrauensvoll zusammenarbeiten.**

Aus der Begeisterung, die Ihren Weg von der italienischen Grenze bis Rom begrüßt hat, und aus dem Empfang, den Unsere Hauptstadt Ihnen bei Ihrer Ankunft hier bereitet hat, haben Sie ermessen können, wie tief eingewurzelt die Gefühle sind, die Italien für Ihre Person und für Ihr Vaterland hegt.

Wir wissen, daß diese Gefühle vom deutschen Volke voll erwidert werden. Für dieses Volk, das Europa so große Beiträge seiner Kultur und seines Schaffens gegeben hat und das Sie mit fester Hand einer ruhmreichen Zukunft entgegenführen, sprechen Wir unsere lebhaftesten Wünsche aus.

Wir erheben das Glas auf Ihre Gesundheit, auf den Erfolg Ihres Werkes, auf das Gedeihen und das Glück der großen deutschen Nation."

Der Führer antwortete mit folgenden Worten:

„Ew. Majestät!

Für den mir soeben zuteil gewordenen überaus herzlichen Willkommensgruß bitte ich, meinen tiefgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen. Die freundschaftlichen Worte Ew. Majestät geben eine Erklärung für die mir zum Ausdruck gebrachte Sympathie, aus der heraus das italienische Volk mir auf meiner Reise durch Italien und in Rom selbst einen so überaus ehrenden Empfang bereitet hat. **Denn dies war mehr als ein nur äußerer Ausdruck herzlicher Gastfreundschaft. Es war der Beweis für die feste innere Verbundenheit unserer beiden Völker in ihren Anschauungen und Zielen.** Ich darf mich daher selbst glücklich schätzen, in diesem Augenblick der Dolmetsch meines eigenen Volkes sein zu können, das gegenüber Ew. Majestät und dem italienischen Volk von aufrichtiger Zuneigung und tiefer Freundschaft erfüllt ist. Die außerordentlichen Erfolge, die sich Italien unter der weisen Herrschaft Ew. Majestät, geführt durch seinen genialen Reorganisator und Regierungschef, auf allen Gebieten des nationalen Lebens gegenüber einer Welt von Widerständen erkämpft und errungen hat, bewundert mit mir das ganze deutsche Volk

Ew. Majestät haben selbst von den tiefen Bindungen gesprochen, die das neue Italien mit dem neuen Deutschland vereinen. Die überwältigende Aufnahme, die ich in diesem Lande gefunden habe, ist ein Beweis dafür, daß es das faschistische Italien fühlt, im nationalsozialistischen Deutschland einen aufrichtigen und unerschütterlichen Freund zu haben. Diese gegenseitige Freundschaft ist nicht nur eine Gewähr für die Sicherheit der beiden Völker, sie bleibt auch eine starke Bürgschaft für den allgemeinen Frieden.

In diesem Geist erhebe ich mein Glas und trinke auf die Gesundheit Ew. Königlichen und Kaiserlichen Majestät, auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin, und des Hohen Königlichen Hauses sowie auf das Gedeihen und das Glück der großen italienischen Nation."

Der Führer nach Neapel abgereist

Rom, 5. Mai. Kurz nach 22,30 Uhr hat der Führer vom festlich geschmückten Bahnhof di Termini aus nach überaus herzlichem Abschied vom italienischen Regierungschef die italienische Hauptstadt im Zuge verlassen, um sich nach Neapel zu begeben.

Die Abfahrt des Führers vollzog sich im Rahmen des Prunkkleides, das Rom für diese festlichen Tage angelegt hat.

Trompetenklänge vom Bahnhofsvorplatz verkündeten gegen 22,30 Uhr das Nahen des Führers. An der Seite des Duce und gefolgt von den mit ihm in Rom weilenden deutschen Ministern und den Mitgliedern der italienischen Regierung, betrat Adolf Hitler die Halle. Er schritt die Front der Ehrenkompanie ab, während die Musik die deutschen und italienischen Hymnen spielte

Bevor der Führer und Reichskanzler den Zug bestieg, verabschiedete er sich mit herzlichen Händedrücken vom Duce. Unter den Klängen des Deutschlandliedes und lebhaft begrüßt von den am Bahnsteig zurückbleibenden Persönlichkeiten, denen der Führer zuwinkte, verließ dann der Zug kurz nach 22,30 Uhr den Bahnhof.

Als der Duce das Bahnhofsgebäude verließ, wurden ihm stürmische Ovationen dargebracht.

Wieniawa-Dlugoszowski Botschafter in Rom

Warschau, 5. Mai. (Eigener Bericht.) **General Wieniawa-Dlugoszewski ist zum polnischen Botschafter beim Quirinal ernannt worden. Der bisherige Botschafter Wysocki tritt, wie schon gemeldet, in den Ruhestand.**

Wieniawa-Dlugoszewski ist einer der drei großen Reitergenerale Pilsudskis, neben Belina Prażmowski und dem verstorbenen Orlicz-Dreszer. General Wieniawa-Dlugoszewski, der noch am 3. Mai die Parade der Warschauer Garnison vor dem Herrn Staatspräsidenten anführte, ist eine außerordentlich volkstümliche Gestalt, bekannt durch Ursprünglichkeit und Temperament. Er besitzt eine umfassende Bildung und hat ein reges literarisches Interesse, das sich im Verkehr mit Schriftstellern ausdrückt. Mit ihm scheidet einer der markantesten Vertreter des Pilsudskismus aus dem inneren Leben des Landes. Politisch ist Wieniawa-Dlugoszewski in den letzten Jahren nur hervorgetreten im Konflikt mit dem Krakauer Erzbischof Sapieha. Wieniawa-Dlugoszewski war Vorsitzender des Komitees zur Ehrung des Andenkens Marschall Pilsudskis. Im vergangenen Jahre führte der General eine polnische Legionärsabordnung nach Italien, worüber die polnische Presse sehr ausführlich berichtete. Der General hat sich damals in Italien große Sympathien erworben. Die Ernennung zum Botschafter in Rom ist ein Zeichen dafür, daß die polnische Außenpolitik bemüht ist, die freundschaftlichen Beziehungen mit Italien weiter auszugestalten.

Nach Gerüchten in politischen Kreisen Warschaus besteht die Möglichkeit, daß Staatssekretär Graf Szembek zum Botschafter beim Vatikan ernannt wird. In diesem Falle würde zum Staatssekretär im Außenministerium der bisherige Bukarester Gesandte Arciszewski ernannt werden. Eine Bestätigung dieser Gerüchte liegt bisher noch nicht vor.

Tagung der Kleinen Entente

Bukarest, 5. Mai. Unter dem Vorsitz des rumänischen Außenministers Comnen und in Anwesenheit der Außenminister Jugoslawiens und der Tschechoslowakei wurde am Mittwoch vormittag in Sinaia die Tagung der Kleinen Entente eröffnet.

Warschau, 5. Mai. (Eigener Bericht.) Die **Tagung der Kleinen Entente in Sinaia wird von der polnischen Oeffentlichkeit diesmal etwas stärker als gewöhnliche Tagungen der Kleinen Entente beachtet.** Die „ATE" meldet aus Bukarest, der Hauptpunkt der Beratungen würde die durch den Anschluß geschaffene Lage sein. **Es sei jedoch festzustellen, daß weder Rumänien noch Jugoslawien die Absicht hätten, der Tschechoslowakei irgendwelche Garantien zu erteilen. Das einzige konkrete Ergebnis der Beratungen könnte eine Verständigung mit Ungarn sein. Die Angelegenheit sei durch zweiseitige Verhandlungen sowohl zwischen Budapest und Bukarest wie zwischen Budapest und Belgrad vorbereitet.**

Aufgefallen ist, daß nach Bukarest auch eine Abordnung der jugoslawischen Armee mit General Likcicje an der Spitze kam. Ferner ist aufgefallen, daß vor einigen Tagen König Carol den Führer der Kroaten, Dr. Maczek, empfing.

Der erste Staatspräsident Irlands

Dublin, 5. Mai. Dr. Douglas Hyde wurde am Mittwoch zum Staatspräsidenten Irlands gewählt, nachdem die Regierungspartei und die größte südirische Oppositionspartei kürzlich seiner Kandidatur zugestimmt hatten. **Dr. Hyde wird damit der erste Staatspräsident von Eire. Seine feierliche Einführung wird am 1. Juni erfolgen.**

Dr. Hyde, der 78 Jahre alt ist, ist Protestant und hat sich als Organisator der gälischen Liga, die er zur Erzielung eines engeren Zusammenschlusses zwischen Protestanten und Katholiken gründete, einen Namen gemacht. Als der bekannteste irische Historiker hat er eine hervorragende Rolle in der Wiederbelebung der irischen Sprache gespielt.

Sowjetrussische „Abberufung"

Warschau, 5. Mai. (Eigener Bericht.) In Kowno wurde unter eigentümlichen Umständen der Sowjethandelsvertreter Szapiro abberufen. Man nimmt als sicher an, daß er in Moskau verhaftet worden ist. Jetzt hat die Sowjetgesandtschaft in Kowno offiziell der litauischen Regierung mitgeteilt, daß die Sowjetunion in nächster Zeit einen neuen Handelsvertreter in Kowno ernennen werde.

Veränderung im Handelsministerium

Warschau, 5. Mai. (Eigener Bericht.) Der Departementsdirektor im Handelsministerium, Peche, wird, wie „Nowa Rzeczpospolita" meldet, in nächster Zeit seinen Posten verlassen. Peche soll eine hohe Stellung in der Textilindustrie erhalten.

Ein Tag von altrömischer Größe

Die Presse völlig im Bann des Führer-Besuchs

Die ganze Welt blickt in diesen Tagen nach Rom, das dem Führer des Großdeutschen Reiches einen jubelnden Empfang bereitet. Und so sind denn auch die Spalten der Pariser Frühpresse vom Mittwoch mit ausführlichen Berichten gefüllt über die Ankunft Adolf Hitlers in Rom und seinen Empfang in der Hauptstadt des italienischen Imperiums. Alle Blätter ohne Ausnahme stehen unter dem Eindruck des gewaltigen Lichtfestes, das die Ewige Stadt und der Duce des Faschismus dem Führer der Deutschen zu Ehren gegeben haben. „Der triumphale Einzug des Führers in Rom" — „Die enthusiastische Begrüßung des Führers durch das italienische Volk" — „Der prunkvolle Empfang des faschistischen Italien für den deutschen Führer" — „Ein grandioses Lichtfest Roms für den Führer Adolf Hitler" — so und ähnlich lauten am Mittwoch morgen die Ueberschriften der Pariser Blätter, und all die vielen Fragen der Innen- und Außenpolitik treten hinter den Berichten aus Rom in den Hintergrund.

Die Sonderberichterstatter der Pariser Blätter haben Mühe, hinreichende Worte für die erhebende Schönheit des gestrigen Schauspiels zu finden. Es sei feenhaft gewesen, schreibt der „Jour", man habe den Eindruck gehabt, daß dieser Anblick die grandioseste Ehrung für einen auswärtigen Staatsmann überhaupt sein könnte. Bei diesem enthusiastischen Empfang sei die vollständige Disziplin der riesigen Massen bemerkenswert gewesen. Nur Freude, kein Zwischenfall! Rom und Italien hätten dem Führer einen über alle Maßen prächtigen Empfang bereitet.

Der Duce begrüßt den Führer in Rom

Nach dem Einlaufen des Sonderzuges im Bahnhof „Ostiense" verließ der Führer und Reichskanzler als erster den Zug und wurde von Mussolini sowie dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien mit großer Herzlichkeit begrüßt.

Ein Empfang, wie ihn die Welt noch nie sah

Warschau, 5. Mai. Es gibt kein polnisches Blatt, das nicht die ausführlichen Berichte der Polnischen Telegraphen-Agentur über die Reise des Führers durch Italien, die Begrüßung am Brenner und die Ankunft in Rom veröffentlicht. In diesen Berichten wird besonders auf die Begeisterung der unübersehbaren Menge der Bevölkerung hingewiesen, die die auf den Quirinal führenden Straßen und Plätze füllte und immer wieder in Huldigungsrufe für den König von Italien und Kaiser von Aethiopien sowie für den Führer ausbrach.

Obwohl sich die polnische Presse eigener Stellungnahmen zu dem Ereignis noch enthält, bringt sie doch in ihren Ueberschriften die Bedeutung dieses Ereignisses zum Ausdruck. Der regierungsfreundliche „Expreß Poranny" schreibt: Rom bereitete dem Reichskanzler einen Empfang, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Andere Blätter sprechen von einem triumphalen Einzug des Führers.

Starker Eindruck in London

London, 5. Mai. Die Triumphfahrt des Führers durch die von wahren Jubelstürmen erfüllte Hauptstadt des faschistischen Imperiums wird von der englischen Presse in größter Aufmachung geschildert.

Die „Times" weist besonders auf die Herzlichkeit der Begrüßung durch den König und Kaiser hin und gibt ein anschauliches Bild des gesamten Empfangszeremoniells. Besonderen Eindruck hat auf den Berichterstatter des Blattes die prachtvolle Ausschmückung der Einzugsstraßen gemacht. Die Festbeleuchtung habe einen geradezu überwältigenden Anblick geboten.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, daß noch niemals in moderner Zeit Rom einen ausländischen Besucher so großartig empfangen habe, wie den Führer des deutschen Volkes.

Ordensverleihungen

Rom, 5. Mai. Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Aethiopien hat das Großkreuz vom Orden des Heiligen Mauritius und Lazarus verliehen: Dem Reichsminister Lammers, dem Staatsminister Meißner und dem deutschen Botschafter in Rom von Mackensen; ferner dem Reichsleiter Amann das Großkreuz des italienischen Kronenordens.

Der Führer und Reichskanzler hat das Großkreuz vom Deutschen Adler-Orden verliehen: Dem Hofmeister des Königlichen Hauses Mattioli Pasqualini, dem Generaladjutanten des Königs und Kaisers Marchese Asinari di Bernezzo, dem Präfekten von Rom Presti, dem ehemaligen Parteisekretär und alten faschistischen Kämpfer Favinacci und dem ehemaligen Minister und Rektor der Universität Rom de Francisci.

... und der Franken stürzt!

Stabilisierung bei Absinken der Währung

Paris, 5. Mai. Die französischen Minister sind am Mittwoch ganz unerwartet zu einem Ministerrat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zusammengetreten. Eine amtliche Verlautbarung über den Gegenstand der Unterredungen wurde nicht veröffentlicht. In politischen Kreisen erklärt man jedoch, daß es sich einmal um die letzten Gesetzeserlasse, dann aber auch um die allgemeine Finanzlage gehandelt habe.

Der französische Franken ist am Mittwoch mittag bis auf 168,10 gegenüber dem Pfund zurückgegangen. Dieser Frankensturz scheint die Regierung stark zu beunruhigen.

Ministerpräsident Daladier hielt am Mittwoch abend eine Rundfunkansprache, in der er eine Stabilisierung des Franken verkündete, die die französische Regierung in Verbindung mit einem neuen Absinken der Währung beschlossen habe, und zwar auf einer Grundlage, die der Regierung eine wirksame Verteidigung des Franken ermögliche.

In Pariser politischen Kreisen erklärt man, daß der endgültige Beschluß in der Frage der Abwertungshöhe erst in einigen Tagen erfolgen werde. Vom heutigen Donnerstag ab werde jedoch bereits ein Wechselkurs festgesetzt werden, um jede Spekulation zu unterbinden. In Regierungskreisen hoffe man auf einen günstigen Einfluß in der Frage der Rückkehr ausgewanderter Kapitalien. In politischen Kreisen verweist man weiter darauf, daß die neue Abwertung sich nicht auf die Lebenshaltungskosten auswirken dürfe. Die Regierung möchte sogar, wenn möglich, einen langsamen Preisabbau erreichen. In allernächster Zeit werde eine kurzfristige Anleihe mit mäßigen Zinssätzen und in nicht allzugroßer Höhe aufgelegt werden, um den Rentenmarkt vorerst nicht zu scharf zu belasten. Erst anschließend werde dann die große Rüstungsanleihe gestartet werden. Die Aufrechterhaltung der bisherigen Frankenparität gegenüber England und Amerika sei infolge der Last des Schatzamtes, der öffentlichen Schuld und der Rüstungsausgaben nicht mehr möglich gewesen.

Breslauer Messe eröffnet

Ansprache des Reichsfinanzministers

Breslau, 5. Mai. Im Remter des Rathauses, dem steinernen Zeugen eines selbstbewußten Breslauer Kaufmanns- und Handelsgeistes im frühen Mittelalter, erfolgte am Mittwoch mittag in feierlicher Form die Eröffnung der Breslauer Messe 1938 durch Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk.

Stadtrat Kempe begrüßte in seiner Eigenschaft als Vorsitzer des Aufsichtsrats der Breslauer Messe- und Ausstellungs-A.G. neben dem Reichsfinanzminister insbesondere den Gauleiter und Oberpräsidenten Reichskommissar Josef Wagner, den bulgarischen Gesandten in Berlin, den Präsidenten des Werberates der Deutschen Wirtschaft sowie neben sonstigen führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Schlesiens weitere Vertreter ausländischer Missionen und der an der Messe beteiligten Länder.

Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk unterstrich in seiner Eröffnungsansprache die tatkräftige Unterstützung der deutschen Messen durch die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik und wies auf die Erfolge hin, die das Messewesen seit 1933 zu verzeichnen hat. Die große Bedeutung, die der deutsche Ost- und Südostraum für die deutsche Wirtschaft würde besonders dadurch offenbar, daß seit der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich drei Messestädte — Breslau, Wien und Königsberg — im deutschen Ostraum lägen.

Der Minister stellte dann fest, daß die Messen, ungeachtet aller internationalen Handelshemmnisse, heute notwendiger denn je seien, und er hob die besonderen Anstrengungen und Erfolge der Breslauer Messe, deren Bedeutung schon Friedrich der Große erkannt habe, hervor.

Im Anschluß an die Ausführungen des Ministers gab Stadtrat Kempe Kenntnis von einem Telegrammwechsel mit dem Führer und Generalfeldmarschall Göring aus Anlaß der Eröffnung der Messe.

Nach dem feierlichen Eröffnungsakt fuhren die Gäste durch die flaggengeschmückte Stadt zum Messegelände und mit einem offiziellen Rundgang öffnete die Messe ihre Pforten.

(Siehe auch Meldung im Handelsteil.)

Das amerikanische Flottenbauprogramm angenommen. Nach mehrwöchiger Beratung nahm der Senat mit 56 gegen 28 Stimmen die bereits vom Abgeordnetenhaus gutgeheißene Vorlage an, die eine Flottenaufrüstung mit einem Kostenaufwand von 1156 Dollarmillionen vorsieht.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.
Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Deutsche Siedler in der Neuen Welt

Arbeit bringt Wohlstand

Colin Roß hat sein Reisewerk „Südamerika, die aufsteigende Welt" neu bearbeitet. Das Buch entstand im Jahre 1922 aus dem Wunsche, Pionierdienste zu leisten, Neuland zu finden für jene Tausende Deutsche, denen Krieg und Revolution Brot und Lebensmöglichkeiten genommen hatten. Der Autor durchstreifte fast alle Staaten Südamerikas. Es gelang ihm, einen genauen Einblick in das Wesen des Landes und seiner Bewohner zu gewinnen. In den Jahren seit Erscheinen des Buches hat sich manches im kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben Argentiniens, Chiles, Boliviens, Uruguays und Brasiliens geändert. So fuhr Colin Roß nochmals in die Neue Welt, um den Wandel der Dinge durch eigenen Augenschein kennenzulernen und seinen Lesern in der neuen Auflage seines Buches zu beschreiben. Wir entnehmen ihr mit Genehmigung des Verlages Brockhaus, Leipzig, den folgenden Abschnitt.

Mein Freund in Guarany war der Tischlermeister. Er war fast seit Gründung der Kolonie dort und kannte alle Kolonisten in der Umgebung. Er hatte den nötigen Lokalstolz, um nicht zu ruhen, bis ich alles gesehen.

Ein besonderes Merkmal

Die vielen gewerblichen Kleinbetriebe sind ein besonderes Merkmal der deutschen Kolonien in Südbrasilien und ein Zeichen für die Rührigkeit der Siedler. Es wird dort eine Menge handwerksmäßig betrieben, wie z. B. Brauerei oder Brennerei, was wir längst nur mehr als Industie- und Großbetrieb kennen. Man staunt, wie einfach man alles erzeugen kann. **Eine Sudpfanne und ein Gärbottich, und die Brauerei ist fertig.** Oder ein einfachster Destillationsapparat für die Brennerei oder ein, zwei Maschinen für die Limonadefabrik. Die Produkte dieser Kleingewerbsbetriebe im Urwald stehen recht hoch im Preis, für die Flasche Bier ein bis zwei Milreis. Aber nicht nur die Kleingewerbetreibenden dieser Art werden reich durch das Geschäft, sie beziehen auch Maschinen und Rohstoffe aus den Hafenstädten zu phantastischen Preisen. Ein Limonadefabrikant nannte mir die Preise, die er für Fruchtessenzen bezahlen muß. Danach verdient das deutsche Exporthaus in Porto Alegre, von dem er bezieht, daran einige hundert Prozent.

Diese gewaltigen Zwischen- und Unternehmergewinne trägt der Kolonist, ebenso den Riesenverdienst des Handels, der jeden Gebrauchsgegenstand übermäßig verteuert. Trotzdem kommt auch der Siedler zu Wohlstand, selbst Reichtum, wenn er sich nur einigermaßen daranhält: so fruchtbar ist das Land.

„Wenn Sie sehen wollen, was wir in ein paar Jahren aus einem Stück Urwald machen können, müssen Sie unbedingt einmal zu Schirach hinaus", sagte der Tischler.

Jeder Fleck wird ausgenutzt

So ritten wir eines Morgens los. Gegen Mittag waren wir auf der Schirachschen Kolonie. Sie lag in einem schmalen Tal, das von der Linie abzweigte. Unten bildete ein Bach die Grenze, dann ging es 250 Meter lang am sanften Hang hoch. Das Ganze war einen Kilometer lang, es war nur eine kleine Kolonie. Aber jeder Fleck war ausgenützt. Zuerst kamen 400 Meter Pferch, in dem 23 Stück Rindvieh und drei Pferde weideten. Zwischen den Grasenden standen noch die langsam verwitternden Stumpen der gefällten Urwaldbäume, und die verhältnismäßig kleine Weide genügt für den Sommer vollkommen; im Winter kommt noch ein Zuschuß von Salzcana hinzu, die als Viehfutter regelmäßig angebaut wird.

Neben dem Weideplatz lag das Haus mit Schuppen, Scheune und Schweinestallungen. Davor Rasen, Blumen und dahinter ein großer Obstgarten. Der Boden lag voll von Pfirsichen, die der letzte Wind heruntergeschüttelt. Aber auch Birnen und Aepfel fehlten ebensowenig wie ein Bananengebüsch und eine große dichte Weintraube, unter deren dichtem Blätterdach man herrlich kühl ging, während einem die reifen blauen Trauben nach Art des Schlaraffenlandes in den Mund hingen. Das Haus war, was selten ist, ein Ziegelbau mit Fachwerk; sauber und fest. Der Besitzer kam uns von der Veranda entgegen. Er konnte sich jetzt schon ab und zu ein Mußestündchen leisten. Mit Ausnahme von etwa fünf Hektar Wald, den er zur Deckung seines Holzbedarfs stehen ließ, war alles gerodet und angebaut. Mais, Tabak, Maniok, Reis, Zuckerrohr — nichts fehlte. Wir liefen uns in der heißen Mittagssonne müde, bis wir alles angesehen hatten.

Man hört so oft, daß nur Landwirte es wagen sollten, in Uebersee als Kolonist anzufangen. Allein, ich habe **viel Nichtlandwirte drüben angetroffen, die es als Kolonisten zu etwas gebracht.** Auch Schirach war Fabrikarbeiter gewesen, nicht einmal jung, 34 Jahre, desgleichen seine Frau. An Kapital hatte er ein Conto — das sind 1000 Milreis, nach heutigem Geldwert etwa 10 000 Mark — mitgebracht. Dafür hatte er das Haus gebaut. Er wollte sich gleich ein behagliches Heim schaffen. An Betriebskapital blieb ihm also nichts übrig. Heute, nach acht Jahren, wertet seine Kolonie etwa 14 Contos, mit totem und lebendem Inventar etwa 22. Sein jährlicher Reingewinn beträgt, abgesehen von dem sehr reichlichen Leben, das ihm seine Kolonie bietet, mindestens ein Conto. Unter Umständen können die Erträge auch viel höher sein. Beispielsweise kann ein Mann im Jahr auf einem halben Hektar 20 000 Tabakpflanzen anbauen. Sie werden im Frühjahr angepflanzt, im Spätsommer wird geerntet. Bei einem guten Jahr gibt das einen Ertrag von zwei Contos.

Nur eigenes Erzeugnis auf dem Tisch

Es liegt ein besonderer Reiz darin, sich seinen gesamten Lebensbedarf selbst herzustellen. **Es kommt nichts auf den Tisch, was nicht auf eigenem Grund und Boden gewachsen,** und als wir uns zum Essen setzten, war alles eigenes Erzeugnis, bis zu dem selbstgekelterten Wein und dem Zucker zum Kaffee.

Wir saßen in patriarchalischer Weise mit den drei hübschen Mägden und dem schwarzen Knecht zu Tisch. Schirach konnte sich nicht genug von den Vorgängen in Europa seit dem Kriege erzählen lassen. Eine starke Unruhe war in ihm. „Ich hätte wohl drüben sein mögen!"

„Ach Gott!" fiel die Frau ein, „denken Sie nur, er will alles verkaufen und wieder woanders neu anfangen, jetzt, wo wir uns endlich etwas leichter tun können!"

„Ja, es freut mich nicht mehr;" er schaute gelangweilt über seine herrlich stehenden Felder. „Wenn ich jemand finde, der sie mir gut abkauft, gebe ich meine Kolonie gleich her. Vielleicht gehe ich auch wieder nach Europa zurück."

Ich mußte an die Tausende denken, die über den Ozean ziehen, die hier im Urwald unter schwersten Entbehrungen neu anfangen und denen ein Besitz wie der Schirachsche wie ein fast unerreichbares Ideal in der Ferne vorschwebt.

„Na, vielleicht überlegen Sie es sich noch", sagte ich ihm zum Abschied, „das Land hier scheint mir dem Tüchtigen doch noch immer die besseren Chancen zu geben."

Ehe ich heimritt, machte ich noch seinem Nachbar einen Besuch. Er hatte gleichzeitig mit Schirach angefangen, aber es noch immer zu nichts gebracht, obwohl er zwei große Söhne hat. Er schimpfte auf das Land und erzählte dann von seiner Zeit als Potsdamer Garde du Corps. Es war ganz augenscheinlich, daß er auf seine ehemaligen Unteroffizierstressen auf dem weißen Kragen auch heute noch stolzer war als auf Hof und Feld und auf all seine Freiheit und Selbständigkeit als brasilianischer Bauer.

Die Türken gewannen den Mussolini-Goldpokal in Rom

Schon seit einigen Jahren ist das große Reitturnier in Rom um den Mussolini-Goldpokal einer der bedeutendsten sportlichen Kämpfe Europas. Zur allgemeinen Ueberraschung siegten in diesem Jahre die türkischen Reiter mit einem Punkt Vorsprung vor der deutschen Mannschaft. Hier überreicht Mussolini der siegreichen türkischen Mannschaft den Goldpokal.

München bekommt neue Großbauten

Bauplan für die Hauptstadt der Bewegung

München. Das Bauprogramm für die Umgestaltung der Hauptstadt der Bewegung steht nun nach langjähriger, mühevoller und aufopfernder Zusammenarbeit aller Beteiligten in klaren Umrissen fest.

Ausgangspunkt der neuen Planung ist die Umgestaltung der Bahnanlagen in und um München. In städtebaulicher Beziehung ergibt sich für den Ausbau der Stadt die Möglichkeit, auf dem über 25 Kilometer langen freigewordenen Gelände des jetzigen Bahnkörpers einen wahrhaft monumentalen neuen Straßenzug zu schaffen, der alle Neubauten aufnehmen wird.

Die neue Große Oper wird hier als vornehmster Bau des neuen Münchens Platz finden, ebenso ein neues großes Operettentheater, ein Variété mit Kabarett, ein großes Tonfilmhaus, ein riesiges städtisches Sportbad mit allen erforderlichen Nebenanlagen, ein großer Saalbau für Großveranstaltungen, das mächtige Parteiverlagsgebäude, ein KdF.-Hotel für den Durchgangsverkehr sowie Hotels usw.

Die Neuanlage des Südbahnhofs hat die Aufgabe zur Folge, nicht nur dem südlich neu entstehenden Stadtteil und der dort geplanten KdF.-Stadt zu dienen, sondern vor dem künftigen Groß-Ausstellungsgelände und seiner großen Halle auf dem südlichen Teil der Theresienwiese dem Massenverkehr zu genügen.

Ring der Reichsautobahnen

Einen nicht minder großen Einfluß auf die Gestaltung des künftigen Stadtkörpers üben neben der Eisen- und Untergrundbahn die Reichsautobahnen und ihre Einführung mittels Zubringerstraßen in das Stadtinnere aus. Die in München einmündenden vier Autobahnen werden durch einen Ring in entsprechender Entfernung vom Stadtkern zusammengefaßt. Der vorgesehene Ring ist 58 Klm. lang und hat einen größten Durchmesser von 20 Klm. An allen bedeutenden Straßen, die den Ring kreuzen, sollen Anschlußstellen errichtet werden.

Besonderer Sorgfalt bedurfte die Aufstellung eines wohnungspolitischen Bauprogramms, das für die Dauer der Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen berechnet wurde. Es waren dafür vier Punkte zu beachten: **Volkswohnungsbau bis 1945 mit etwa 12 000 Wohneinheiten, Ersatzwohnungsbau bis 1945 mit mindestens 18 000 Wohneinheiten, Bau mittlerer und größerer Wohnungen an städtebaulich wichtigen Punkten mit insgesamt 12 000 Wohneinheiten** sowie die Deckung des Wohnungsbedarfes für den Arbeiter- und Beamtenzuzug.

Bezüglich der weiteren Bauvorhaben der Partei, des Reiches, des Landes und der Stadt sei erwähnt, daß im Zuge der Gabelsbergerstraße das Kanzleihaus der Partei entsteht. Weiter werden entstehen die „Halle der Partei", das „Museum für Zeitgeschichte", das „Haus der Deutschen Arbeitsfront".

Außer dem neuen Opernhaus wird ein Deutsches Theatermuseum errichtet. Der vergrößerte Odeonsplatz erhält das neue Odeon und im Norden das neue Zentralgebäude der Regierung. Die Alte Pinakothek erhält Flügelbauten. Das Künstlerhaus wird zuzeit durch umfangreiche Neubauten zu einer wirklichen Heimstätte aller Münchener Künstler umgestaltet.

Die neue Technische Hochschule wird in Nymphenburg auf dem Gelände nördlich des neuen Botanischen Gartens entstehen. Auch die Tierärztliche Hochschule Münchens muß vom Rande des Evangelischen Gartens wegverlegt werden. Die Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Staates erhalten einen Neubau. Im Zusammenhang mit dem Deutschen Museum entsteht ein Bau für die Technik der Neuzeit. Erwähnt sei auch das neue Funkhaus. Der neue Flughafen schließlich soll schon im Oktober dem Verkehr übergeben werden.

Sport vom Tage

Metaxa noch nicht in Bestform

Der zum Training der deutschen Davispokalspieler vereinbarte Tennisländerkampf Deutschland—Britisch Indien wurde am Mittwoch in Wiesbaden zu Ende geführt. Auch der zweite Spieltag — am ersten Tage hatte Redl gegen Raubir verloren — brachte Deutschland zwei, den Gästen einen Sieg, so daß das Gesamtergebnis des Treffens nicht, wie vielfach erwartet, 6:0 oder 5:1, sondern nur 4:2 für Deutschland lautete. Die Ueberraschung des Mittwochs war die Niederlage des Wieners Georg von Metaxa mit 6:3, 6:4 durch den Inder Wah Singh. Ausschlaggebend war vor allem die größere Sicherheit des Inders, während man v. Metaxa anmerkte, daß er trotz des Berliner Gemeinschaftstrainings noch weit von seiner Bestform entfernt ist.

Hasse gewann den Königs-Preis

Mit einem großen deutschen Erfolg wurde das 13. Internationale Reitturnier in Rom am Mittwoch beendet. Der Königs-Preis, in dem nur die erfolgreichsten Pferde des Turniers startberechtigt waren, fiel an Rittmeister Kurt Hasse, der die hannoversche Fuchsstute Goldammer in großem Stile zum Siege steuerte. Leider ließ am Mittwoch das Wetter wieder sehr zu wünschen übrig. Immer wieder gab es einen Regenschauer, es donnerte auch wiederholt, doch kam das Gewitter glücklicherweise nicht zur Entladung. Für den Königs-Preis waren 25 Pferde startberechtigt, doch nur 22 gingen über die schwierigen, bis 1,60 Meter hohen Hindernisse. Deutscherseits wurden sechs Pferde gesattelt, darunter auch der vorjährige Sieger Alchimist unter Brinkmann, der sich seine Aussichten aber durch zwei leichte Fehler verscherzte. Es gab schließlich überhaupt nur zwei fehlerlose Ritte, die Rittmeister Kurt Hasse auf Goldammer und der türkische Rittmeicher Kula auf dem in Frankreich gezogenen Gutschlu ausführten. Die weitaus bessere Zeit gab für den Sieg von Goldammer den Ausschlag.

Dreiß'g Fahrer beim Millionen-Rennen

Nunmehr steht die amtliche Startliste für den am 15. Mai zum Austrag gelangenden Großen Preis von Tripolis fest. Es sind wieder 30 Fahrer, so daß 30 Losinhaber der Millionen-Lotterie in den Genuß der hohen Gewinne kommen. In der schweren Klasse stehen den drei Mercedes-Benz von Rud. Caracciola, Manfred v. Brauchitsch und Hermann Lang vier Alfa-Romeo von Dr. Farina, Biondetti, Siena und Sommer, drei Delahaye von Dreyfus, Comotti und Schell, zwei Maserati von Varzi und Graf Trossi sowie ein Bugatti mit Wimille am Steuer gegenüber. Bei den Wagen bis 1500 ccm handelt es sich durchweg um Erzeugnisse der Marke Maserati. Zu den Fahrern gehört auch der Süddeutsche Pietsch.

Interessante Mannschaften

Für das am kommenden Sonntag im Düsseldorfer Rheinstadion im Rahmen eines Divisions-Sportfestes stattfindende Prüfungsspiel der am Vorbereitungs-Lehrgang für die Weltmeisterschaft teilnehmenden Spieler Deutschlands sind die Mannschaften nunmehr aufgestellt worden. Während zunächst die Absicht bestand, die Mitglieder der früheren österreichischen Nationalmannschaft in einer Mannschaft zu stellen, hat man sich nun doch zu einer sehr interessanten „gemischten" Aufstellung entschlossen. So wird es ein Spiel geben, das viele Aufschlüsse verspricht. Folgende Mannschaften stehen sich gegenüber: Schwarz-Weiß: Jakob, Welsch, Müsch; Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger; Lehner, Stroh, Jerusalem, Neumer und Pesser. Grün-Weiß: Raftl, Sold, Schmaus; Skoumal, Mock, Jokisch; Hahnemann, Gauchel, Lenz, Binder und Fath. Ersatzspieler sind Buchloh, Rohde und Berndt.

Wood besiegte Budge

Eine Ueberraschung gab es in San Franzisko bei einem Schaukampf zwischen dem Weltranglistenersten Donald Budge und dem einstigen Tilden-Schüler Sidney Wood. Mit Mühe und Not gewann Budge den ersten Satz, mußte dann aber die beiden nächsten Wood überlassen, der diesen „Kampf" mit 5:7, 6:4, 6:2 gewann. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man Wood an Stelle von Grant in die amerikanische Davispokalmannschaft einstellt. Grant hat sich freilich unlängst einer ziemlich schweren Operation unterziehen müssen, und es ist somit fraglich, ob er noch rechtzeitig seine Bestform erreichen wird.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 5. Mai

Freitag: Sonnenaufgang 4.13, Sonnenuntergang 19.26; Mondaufgang 10.28, Monduntergang 0.35.

Wasserstand der Warthe am 5. Mai + 1,48 gegen + 1,35 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 6. Mai: Trocken und überwiegend heiter, die Nacht kühl, am Tage Temperaturen bis etwa 17 Grad ansteigend; leichte bis mäßige Winde aus südwestlichen Richtungen.

Deutsche Bühne

Das Lustspiel **„Dr. med. Hiob Prätorius“** wird am Donnerstag, 5. Mai, zum dritten Male gegeben.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Die vier Grobiane“
Freitag: „Carmen“
Sonnabend: „La Traviata“
Sonntag 15 Uhr: „Tausend und eine Nacht“; 20 Uhr: Ballettabend („Die geraubte Braut“ und „Feuervogel“)

Kinos:

Apollo: „Gräfin Walewska“
Gwiazda: „Hofkonzert“ (Deutsch)
Metropolis: „Gräfin Walewska“
Słońce: 5 Uhr: „Wrzos“, 7 und 9 Uhr: „Vor Liebe wird gewarnt“ (Deutsch)
Sfinks: „Gräfin Maritza“
Wilsona: „Der Herrscher“ (Deutsch)

Heute Dr. Prätorius

Wir erinnern daran, daß das außerordentlich erfolgreiche Lustspiel **„Dr. med. Hiob Prätorius“**, das die dritte Spielzeit der Deutschen Bühne Posen abschließen soll, am heutigen Donnerstag um 8 Uhr abends im Deutschen Hause zum dritten Male gegeben wird. Es handelt sich um ein modernes Unterhaltungsstück, von dem ein geistvoller Spott und ein frischer Humor ausgehen, die den Besucher in eine ausgezeichnete Lustspielstimmung versetzen. Wer einmal von Herzen lachen will, der versäume nicht, diese Aufführung zu besuchen.

Eröffnung der Posener Rudersaison

Am Sonntag, dem 8. Mai, findet die Eröffnung der diesjährigen Posener Rudersaison statt. Es sind u. a. ein Aufmarsch sämtlicher Posener Ruderer und eine feierliche Flaggenhissung in dem Bootshaus des Militär-Sportklubs mit anschließender Bootsdefilade vorgesehen.

Die deutschen Ruderer Posens versammeln sich zur Teilnahme an dem Aufmarsch am Sonntag vormittag um 10.30 Uhr auf dem Plac Działowy vor der Garnisonkirche. Kleidung: blauer Anzug, weißer Umlegekragen, schwarzer langer Binder. Nach der Auffahrt wird im Bootshaus ein Eintopfessen bereitgehalten.

Muttertag verlegt

Der auf den zweiten Maisonntag festgesetzte Muttertag ist auf den dritten Maisonntag, 15. Mai, verlegt worden.

Vertiefung deutsch-polnischer Wirtschaftsbeziehungen

Voller Erfolg des deutschen Messeabends

Der Gedanke des Verbandes für Handel und Gewerbe, der vor drei Jahren gefaßt wurde, alljährlich zur Posener Messe einen Messeabend zu veranstalten, hat reiche Früchte getragen, denn der Besuch dieser Veranstaltung wird immer zahlreicher. Neben dem offiziellen deutschen Stand auf der Messe, der außer seiner Bedeutung als Werbeeinrichtung für deutsche Waren auch als Treffpunkt des Deutschtums eine wichtige Aufgabe zu erfüllen hat, haben sich die Messeabende immer mehr zu einer Veranstaltung herausgebildet, auf der die Verbundenheit des Deutschtums gepflegt wird. Darüber hinaus sind sie durch die Teilnahme der Vertreter polnischer Wirtschaftsorganisationen

der gegebene Rahmen für eine Verständigung von Volk zu Volk und für eine Vertiefung der deutsch-polnischen Beziehungen.

Gerade jetzt im Zeichen des deutsch-österreichischen Zusammenschlusses und der in Berlin stattfindenden deutsch-polnischen Wirtschaftsbesprechungen zur Erweiterung des beiderseitigen Handelsabkommens auf dem neuen großdeutschen Wirtschaftsraum darf keine Gelegenheit versäumt werden, Berührungspunkte der beiderseitigen Wirtschaftsinteressen zu finden oder zu vertiefen.

Dem Verband für Handel und Gewerbe gebührt Dank für die Verwirklichung dieser Gedankengänge und dafür, daß er diese alljährliche Veranstaltung in den Rahmen einer netten Programmfolge stellt. Der gestrige Abend im Deutschen Haus war wieder ein voller Erfolg. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Posen, Kindler, wies in kurzen Worten auf den Sinn des Messeabends hin und begrüßte die erschienenen Gäste, so vor allem Konsul Boehland und die Vertreter der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer sowie die reichsdeutschen Aussteller. Die Posener Messe, so erklärte Herr Kindler, sei der **Träger weiterer Wirtschaftserfolge.** Produktive Arbeit werde sich immer durchsetzen. Wir alle wünschten, daß sich die Zusammenarbeit zwischen den beiden Nachbarländern, Polen und Deutschland, vertiefen möge. Der Geschäftsführer der „Merkator“, Harlos, schilderte in einem interessanten Vortrag die zahlreichen Probleme, die aus dem Anschluß Oesterreichs an Deutschland entstanden seien, und die vor allem für Polen besondere Bedeutung hätten.

Nachdem noch Rechtsanwalt Grzegorzewski im Namen des Hauptvorstandes des Verbandes für Handel und Gewerbe dem Wunsche Ausdruck gegeben hatte, daß sich der Messeabend auch weiterhin in der bisherigen Weise entwickeln möge, folgte ein nettes Programm, das von der Bemühung des Verbandes zeugte, den Abenden auch in den kommenden Jahren den Erfolg zu sichern.

Der Bund deutscher Sänger und Sängerinnen, Ortsgruppe Posen, leitete die Programmfolge mit dem Liede „Hab' Sonne im Herzen“ ein. Vier Mitglieder des Männer-Turnvereins Posen führten exakt die Turnübungen vor, die in diesem Sommer in Breslau als Festfreiübungen vorgesehen sind. Der von 3 jungen Mädchen von der Frauenriege des Männer-Turnvereins vorgeführte „Fahnenschwinger-Walzer“ löste wegen der anmutigen und graziösen Bewegungen der Tanzenden großen Beifall aus, ebenso wie der Walzer „Frühlingsstimmen“, ausgeführt von sechs jungen Mädchen, allgemeine Anerkennung fand. Viele der ausländischen Gäste sprachen ihre Verwunderung darüber aus, daß das Posener Deutschtum über eine so vortreffliche Ballettgruppe verfügt. Einwandfrei aufgeführt wurde auch von einer Dame und einem Herrn die Polka. Zum Schluß zeigte noch einmal der Bund deutscher Sänger und Sängerinnen sein Können mit den Liedern „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn“ und „Musketier seins lust'ge Brüder“, die beide unter Trompetenbegleitung in der bekannten meisterhaften Form zu Gehör gebracht wurden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Abend bei allen Teilnehmern den besten Eindruck hinterlassen hat. Sicherlich werden vor allem die reichsdeutschen Gäste gern an ihn zurückdenken.

E. P.

Zwei kritische Tage im Jahr

Zweimal im Jahre, im Spätfrühling und im Spätherbst, werden die glücklichen Insassen moderner Wohnungen daran erinnert, daß nichts auf dieser Welt vollkommen ist. Das sind die beiden Tage, die den Beginn und das Ende der sogenannten „Heizperiode“ bedeuten. Der Beginn der Heizperiode fällt auf einen bestimmten Tag, und alle zehn Jahre soll es mindestens einmal vorkommen, daß der Beginn der kalten Witterung auch wirklich mit dem Beginn der Heizperiode zusammenfällt. In den übrigen neun Jahren friert man entweder zwei bis drei Wochen lang, bis eben die offizielle „Heizperiode“ beginnt oder man schwitzt sich, wenn draußen ein milder und warmer Herbst herrscht, in der überheizten Wohnung zu Tode.

Anders das Ende der „Heizperiode“. Dieses Ende kommt fast immer zu früh. Wenn man eines Morgens erwacht, sind die Heizkörper, die sich sonst so schön warm angefühlt haben, eiskalt. Wenn es der Wettergott besonders gut mit uns meint, schneit es draußen ein wenig dazu, eiskalt ist das Frühstückszimmer.

Es können auf diese Weise Tage kommen, in denen man **jeden Höhlenbewohner um die wunderbare Möglichkeit beneidet, ein wärmendes Feuer in seiner Nähe entfachen zu können.** Ueber eine solche Möglichkeit verfügen moderne Menschen, die an ihren Wänden die Heizkörper einer Zentralheizung stehen haben, mit nichten. Sie müssen, wie es eben für Menschen, die hilflos den Unbilden der Witterung überlassen sind, so viel warme Kleidungsstücke übereinander anziehen, wie sie nur können.

Anders die Philosophen der modernen Wohnmaschinen. Sie möchten diese Tage in einer kalten Wohnung um keinen Preis missen. Denn sie wissen diese Zeichen zu deuten, und sie schlürfen sogar aus der Bitterkeit dieses Zustandes die Süße einer klaren Erkenntnis. Zweimal im Jahre werden sie daran gemahnt, daß der ewige Rhythmus der Jahreszeiten auch vor der modernsten Wohnung nicht Halt macht. Zweimal im Jahr wird man unter Verhältnisse gestellt, gegen die man selber kämpfen muß, wenn man den klaren Wortlaut des Mietsvertrages gegen sich hat.

H. S.

Wochenmarktbericht

In diesen Tagen herrscht überall in der Stadt ein außerordentlich lebhafter Verkehr. So zeigte auch der Wochenmarkt ein Bild regsten Lebens und Treibens. Den zahlreich erschienenen Händlern war Gelegenheit gegeben, ihre Waren schnell und zufriedenstellend abzusetzen, denn an Käuferinnen fehlte es nicht. Für landwirtschaftliche Erzeugnisse wurden folgende Preise gezahlt: Tischbutter das Pfund 1,70—1,80, Landbutter 1,40—1,50, Weißkäse das Pfund 25—35, Sahnenkäse 60 bis 70, Milch das Liter 20, Sahne ein Viertelliter 30—35; für die Mandel Eier verlangte man 90—95 Groschen. — An den Fleischständen wurden bei großer Auswahl nachstehende Durchschnittspreise notiert: Schweinefleisch 45 bis 90, Rindfleisch 50—1,20, Kalbfleisch 50 bis 1,40, Kalbsleber 1—1,20, Hammelfleisch 60 bis 80, Rinder- und Schweineleber 50—70, für das Pfund Räucherspeck wurden 90—95 Groschen gezahlt, für Schmalz 1,00, ausgel. Talg und Schmer 70—90, roher Speck kostete 70 bis 75, Rinderfilet 1,20, Kalbsschnitzel 1,40 Złoty. — Geflügelpreise: Hühner 1,90—4, Enten 3,50—4, Puten 5—10, Gänse 5—7, Perlhühner 2,30—3, Tauben das Paar 1—1,20. Kaninchen wurden mit 60—2,50 das Stück bezahlt. — Auf dem Gemüsemarkt wurde für das Pfund Spinat 15—25 gezahlt, für Rhabarber 15—25, der Kopf Salat kostete 10—25, Sauerampfer 10 bis 15, junge Mohrrüben das Bündchen 40 bis 50, Radieschen 10—15, Schnittlauch, Petersilie, Suppengrün je 5—10, grüne Gurken das Stück 60—1,00, junge Kohlrabi das Bündchen 30 bis 40, Zwiebeln 40, Kartoffeln 3—4, der Kopf Weiß- und Wirsingkohl bei mäßigem Angebot je 25—50, Salatkartoffeln 10, Meerrettich 5—10, rote Rüben 10—15, Wruken 10, Schwarzwurzeln 25—30, Wintermohrrüben 20—25, Sauerkraut 15—18, saure Gurken 5—10, Bohnen 25—30, Backobst 80—1,30, getrocknete Pilze ein Viertelpfund 80, Zitronen das Stück 15—20, Bananen 25—35, Apfelsinen 25—35, Aepfel 25 bis 1,00, Musbeeren 50, Morcheln 35—40, Sellerie 35, Rettiche 25—35 Groschen. — Der Fischmarkt lieferte Hechte zum Preise von 1,40—1,60 das Pfund, Schleie kosteten 1,20—1,40, Karpfen 1 bis 1,20, Bleie 90—1,00, Karauschen 40—80, Weißfische 40—60, Barsche 40—1,00, Zander 2—2,50, Dorsch 50, Stockfisch 80, Salzheringe das Stück 10—12, Krebse die Mandel 1,90—2,50 Złoty. — Der Blumenmarkt war reich beschickt.

Diebstahl auf der Messe. Auch die Posener Messe wird von Dieben nicht verschont. So gelang es gestern, einige Liebhaber von Fischkonserven der Firma Antoni Dubisz-Gdingen festzuhalten, und zwar den 34jährigen Edmund Stachowiak, den 38 Jahre alten Stefan Milewski und die 34jährige Maria Fryczyńska.

Von der Straßenbahn überfahren. Gestern nachmittag wurden in der Wielka zwei Kinder, die 4jährige Daniela Kawacka und der 5jährige Witold Graczyk, von der Straßenbahn überfahren. Mit schweren Verletzungen mußten die Kinder ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Magie des Taktstocks

Von Dr. Alexander von Andreevsky.

Wenn wir in diesem Jahre den 125. Geburtstag Richard Wagners feiern, so dürfen wir nicht vergessen, daß der heute zu einer Selbstverständlichkeit unseres Musiklebens gewordene Typ des Meisterdirigenten sein Entstehen eigentlich keinem anderen als Richard Wagner verdankt. In der Tat: Der Meister des Taktstocks ist erst in der Zeit des Aufblühens des Wagnerschen Musikdramas geboren. Die bisher ungeahnte Leidenschaftlichkeit des neuartigen Opernwerks, dessen Schwerkraft nämlich nicht mehr in den Stimmen der Sänger, sondern in dem in allen Farben schimmernden Orchester lag, verlangte mit einem Male vom Dirigenten eine ganz besondere persönliche Hingabe sowie ein opfervolles Vertiefen in die Klangwelt der Partitur. Aber auch klassische Werke haben durch das Wunder eines nachschöpferischen Genies Befreiung von der Routine des Taktschlägers erfahren. Wagner selbst war es der die für „verrückt“ erklärte IX. Symphonie von Beethoven zu neuem klingenden Leben erweckte. Der erste Meister des Taktstocks, der die Grundsätze des Dirigierens, wie sie Wagner auch in seiner theoretischen Schrift „Ueber das Dirigieren“ festgelegt hat, befolgte, war Hans von Bülow, den wir als den ersten geistigen Führer des Orchesters bezeichnen und den wir nie vergessen werden. Bülow hat die Uraufführung von Wagners „Tristan“ in München dirigiert — es war eine erstaunliche Leistung. Und dennoch sollte ein anderer Dirigent, Felix Mottl, zu dem unübertroffenen Deuter der Tristan-Partitur werden.

Mottl war wie kein anderer mit dem Musikdrama Wagners aufs engste verwachsen. Nicht umsonst hat Frau Cosima Wagner diesen Meisterdirigenten als den genialsten Nachschöpfer der Werke ihres Mannes bezeichnet. Das ganze Geheimnis Mottls war: pietätvolle Treue zu den Vorschriften des Meisters und Erwecken der Partitur zum blühenden Leben. Das klingt so einfach und ist so schwer zugleich. Mottls Tristan-Interpretation war eine Deutung aller intimsten Gefühlsregungen, die in jedem Takt verborgen sind — und das bei voller Beherrschung der großen strömenden melodischen Linie. Die Fieberschauer dieses hohen Liedes von Liebe und Tod sind wohl nie mit einer solch überzeugenden Gewalt zum Ausdruck gebracht worden, wie unter dem Zauberstabe Mottls.

Ein anderer Wagnerapostel: Karl Muck. Was für Mottl der „Tristan“, das war für Muck „Parsifal“. Er selbst faßt seine Dirigentenleistung zusammen in den Worten Kundrys „Ich dien“. Es war Dienst am Werk im höchsten Sinne. Noch nie ist die feierliche Mystik des Bühnenweihefestspiels so zur Aufführung gekommen wie unter Mucks Stab, wobei der Dirigent in voller Bescheidenheit sich hinter das Werk stellte.

Neben Mottl und Muck eröffnete Artur Nikisch den Reigen der großen Meisterdirigenten. Auch Nikisch hat von Wagner die künstlerische Weihe empfangen. Als blutjunger Geiger spielte er in der IX. Symphonie von Beethoven unter Wagners Leitung bei der Grundsteinlegung des Bayreuther Festspielhauses. Nikisch war ein Universaldirigent im besten Sinne, wenn auch das Romantische seiner Auffassung ausschlaggebend war. Bei der Aufführung von Wagnerwerken ließ er seine ganze ekstatische Musikleidenschaft über ein erschüttertes Publikum ausströmen. Auch klassische Musik versetzte der Romantiker Nikisch in ein bezauberndes Licht. Klangschönheit war sein oberstes Gebot. Tschaikowski beispielsweise, dessen Symphonien in Deutschland sich einer großen Volkstümlichkeit erfreuen, verdankt Nikisch seinen Weltruf. Nikisch hat wiederum Brahms vom Geruch der Schulmeisterei befreit. Er hat in den äußerlich strengen Partituren berauschende Klangwunder entdeckt. Er ließ die Streicher sehnsüchtig klagen, die Holzbläser zart flüstern, das ganze Orchester „singen“. Den Grundsatz seiner Dirigierkunst faßt Nikisch in folgenden Worten zusammen: „Was ich in den vier Proben, die Wagner mit uns abhielt, lernte, ist für meinen ganzen künstlerischen Werdegang entscheidend gewesen.“

Besonders starke musikalische Bande verbinden den größten deutschen Dirigenten unserer Zeit — Wilhelm Furtwängler — mit Nikisch. Es ist dieselbe musikalische Weltanschauung, die diese beiden genialen Meister verwandt erscheinen läßt. War Nikisch ein Romantiker des Klanges, so ist es auch Furtwänglers Eigenart, in beseeltem Klange zu schwelgen, das Orchester in jedem seiner Instrumente singen zu lassen.

Furtwängler kümmert sich gar nicht um die schöne, elegante Bewegung. Beim Dirigieren versetzt er sich in einen Rauschzustand, er gerät in ekstatische Begeisterung, er reißt das Orchester mit, und er versetzt die Hörer in denselben Traumzustand. Wenn er bei der Deutung des Werks manchmal eigenwillig ist, so liegt das Geheimnis seiner Wirkung in dem bekannten Spruch: „Das Wichtigste in der Musik steht nicht in den Noten.“

Noch ein bedeutender Dirigententyp: Richard Strauß. Ist mancher Dirigent ein Fanatiker des Probierens, so zieht es Strauß oft vor, durch sein intuitives Gefühl während der Aufführung das Orchester mitzureißen. Erstaunlich ist dabei, daß der Meister, den wir zugleich als den repräsentativsten deutschen Komponisten lieben und schätzen, jede ausladende Geste beim Dirigieren vermeidet. Und dennoch: eine kaum merkliche Bewegung der linken Hand genügt, um einen erschütternden Orchestersturm zu entfesseln. Unbeschreiblich ist die leicht beschwingte Eleganz, mit der Richard Strauß etwa den „Rosenkavalier“ erklingen läßt, während „Electra“ wiederum unter der Leitung des Komponisten in ihrer ganzen düsteren Dämonie den Hörer packt. Auch Richard Strauß ist ein überzeugender „Tristan“-Dirigent, obwohl er die breiten Tempi des Werkes doppelt so schnell nimmt wie etwa Mottl. Trotzdem erblüht die Partitur in ihrer ganzen Pracht.

Bei dem Italiener Sabata, dem Meisterdirigenten am Pult der Mailänder Scala, liegt das Geheimnis seiner außergewöhnlichen Leistung in der überaus plastischen Art, die Partitur durch eine unerhört ausdrucksvolle Gestik zu deuten. Aus den leidenschaftlich rhythmischen Bewegungen seines ganzen Körpers können die Musiker die ganze Partitur mit allen Nuancen buchstäblich ablesen.

Wir haben die verschiedensten Dirigententypen kennengelernt — eines ist aber allen großen Meistern des Taktstockes gemeinsam, der Zauber einer Persönlichkeit, die auf magische Art die Musiker unter ihren Willen zwingt.

Zwei Kinder an Maul- und Klauenseuche erkrankt

ei. In Schwersenz bei Posen erkrankte die 2½jährige Maria Markiewicz in der vorigen Woche an einer unbekannten Krankheit, wobei sie Fieber bis zu 40 Grad bekam. Außerdem zeigten sich die charakteristischen Merkmale der Maul- und Klauenseuche im Gesicht der Kranken. Ein zusammengerufenes ärztliches Konsilium, das aus dem Arzt Dr. Kosmala, dem Kreisarzt Dr. Wierusz und dem Kreistierarzt Dr. Milos bestand, stellte den so seltenen Fall von Maul- und Klauenseuche bei Menschen fest. Da die Krankheit ansteckend ist, wurden entsprechende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Trotzdem erkrankte am Dienstag ein zweites Kind, die zweijährige Danusia Lasiewicz, die in demselben Hause wohnt, ebenfalls an Maul- und Klauenseuche. Es besteht der Verdacht, daß die Krankheit von dem Viehhändler Stefan Lasiewicz auf die Kinder übertragen worden ist, da dieser oft ein Gut besucht hatte, auf dem zurzeit die Maul- und Klauenseuche herrscht. Dr. Kosmala besucht nun zweimal am Tage die erkrankten Kinder und pinselt die Ausschläge mit einer desinfizierenden Flüssigkeit.

Gniezno (Gnesen)

ü. **Wattepfropfen als Tötungsursache.** Auf Anordnung des Untersuchungsrichters am Bezirksgericht in Gnesen wurde das 28jährige Dienstmädchen Marianna Pacanowska aus Ruchocin wegen Kindestötung in Haft genommen. Am 5. April war die jetzt Verhaftete ins hiesige Krankenhaus aufgenommen worden, wo sie nach fünf Tagen ein uneheliches Kind gebar. Als ihr das Kind nachts zum Stillen gegeben wurde, steckte sie ihm Wattepfropfen in die Atmungsorgane, so daß der Säugling ersticken mußte. Die Rabenmutter bekannte sich vor dem Untersuchungsrichter zur vorsätzlichen Kindestötung, worauf sie ins Gefängnis eingeliefert wurde.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Versammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe.** Am Sonntag nachmittag hatten sich die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammengefunden. Der Obmann der Ortsgruppe, Kaufmann Prenzlow, hieß die Erschienenen willkommen, worauf der Schriftführer das letzte Protokoll verlas. Zum Schriftführer wurde W. Masche wieder- und zum Kassierer Gustav Röseler neugewählt.

Oborniki (Obornik)

ds. **Tod in der Kartoffelmiete.** Im Dorfe Plawie ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem die 22jährige Ehefrau Olga Richter zum Opfer fiel. Die Frau war mit dem Aussammeln von Kartoffeln aus einer mit alten Brettern überdeckten Miete beschäftigt. Sie wollte noch einmal nachsehen, ob alle Kartoffeln ausgesammelt wären, und kroch tiefer in die Miete. Plötzlich brachen die morschen Bretter zusammen und begruben die Frau. Da die herbeigeeilten Nachbarn die Verunglückte nicht hervorziehen konnten, mußte sie erst ausgegraben werden. Inzwischen war jedoch der Tod eingetreten.

ds. **Neue Lebensmittel-Höchstpreise.** Der Kreisstarost hat für das Gebiet des Kreises Obornik neue Höchstpreise für Lebensmittel festgesetzt, die bereits in Kraft getreten sind. Die neuen Preise sind: Für 1 Kg. Roggenbrot 30 Groschen, für eine 65-Gramm-Semmel 5 Gr., für 1 Kg. Speck 1,50, Bauchfleisch mittlere Sorte 1,40, Rindfleisch 1,30, geräucherter Bauchspeck 1,70, gewöhnliche Bratwurst 1,40, Leberwurst 1,60, Preßwurst 1,50, Grützwurst 60, Semmelwurst 80, Spitzbeine 40, Schweineschmalz 2,10 Zloty. Jede Preisübertretung wird streng bestraft.

rl. **Wegsperre aufgehoben.** Da die Arbeiten an dem Wege Roznowo—Studzieniec beendet sind, wird die Wegsperre mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

rl. **Pferdemusterung.** Am 24. Mai beginnt im Kreise die Pferdemusterung für das Jahr 1938, und zwar in Obornik auf dem Viehmarkt am 24. und 25. Mai, morgens 8.45 Uhr, in Mur.-Goslin am 27. Mai und 4. Juni auf dem Viehmarkt morgens 8.50 Uhr, in Obornik am 7., 8., 9. und 10. Juni, vorm. 8.50 Uhr, in Rogasen vom 11. bis 15. Juni auf dem Viehmarkt vorm. 9.10 Uhr, in Ryczywól am 17., 20. und 21. Juni, vorm. 9.30 Uhr.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Schließung der Winterhilfsküche.** Die von der Wohlfahrtshilfe eingerichtete Winterhilfsküche, die von Damen des Hilfsvereins deutscher Frauen betreut wird und seit Jahren unter der Leitung von Frau Brauereibesitzer Adam steht, ist dieser Tage geschlossen worden. Seit Ende November wurde 70 mal gekocht, und zwar jeden Montag, Mittwoch und Sonnabend. Im ganzen wurden dank der Spenden unserer Volksgenossen 5130 Portionen Mittagessen ausgeteilt, die täglich 33 Familien (75 Personen) zugute kamen. Täglich wurden außer Fleisch und Gemüse ¾ bis 1 Ztr. Kartoffeln gebraucht. Die Empfänger danken allen freundlichen Gebern und Helfern für ihr wohltätiges Werk.

Polens zweitgrößter Hafen

Einweihung im Beisein des Handelsministers

Mittwoch wurde in Groß-Neudorf in der Nähe der Halbinsel Hela der an der offenen See gelegene neuerbaute Fischerhafen Wladyslawowo eingeweiht und eröffnet. Im Mittelpunkt der Feiern, der unter anderem der Chef der polnischen Kriegsmarine, der diplomatische Vertreter Polens in Danzig und der Wojewode von Pommerellen beiwohnten, stand eine Rede des Industrie- und Handelsministers Roman. Minister Roman wies darauf hin, daß der neue Hafen seinen Namen nach dem polnischen König Wladyslaw IV. habe, der um die Seegeltung Polens besonders bedacht war. Der neue Hafen werde der Ausgangspunkt für die polnische Hochseefischerei sein und darum für die Entwicklung der Nationalwirtschaft besondere Bedeutung haben. Der Hafen hat eine Tiefe von 4—6 Metern. Nach Gdingen ist Wladyslawowo der zweitgrößte polnische Hafen. Den vorliegenden Plänen zufolge soll Wladyslawowo zu einer Stadt mit 15 000 Einwohnern ausgebaut werden.

Leszno (Lissa)

eb. **Der Tierparkdieb Kramski zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.** Gestern fand im hiesigen Gericht die Verhandlung gegen Kramski wegen Diebstahls von Füchsen und Waschbären aus dem Lissaer Tierpark statt, zugleich gegen die jüdische Fellhändlerin Frau Wolff wegen Hehlerei. Zygmunt Kramski wurde für den Diebstahl an den Füchsen zu 6 Monaten Gefängnis und an den Waschbären ebenfalls zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Die der Hehlerei angeklagte Frau Wolff wurde zu 100 Zl. Geldstrafe und 10 Zl. Gerichtskosten verurteilt.

Rawicz (Rawitsch)

— **Stadtverordnetensitzung.** Am morgigen Freitag abends 8 Uhr findet im Rathaussaal eine öffentliche Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte über die üblichen Revisionen, der Tätigkeitsbericht der Städt. Sparkasse für 1937, Festsetzung von Sanitäts- und Ordnungsvorschriften für die Stadt Rawitsch, Aufstellung eines Pensionsstatuts für etatsmäßige städtische Beamte, Bestätigung des Haushaltsvoranschlages für 1938/39 durch den Kreisausschuß die Sondereinkommensteuer der Kommunalbeamten und Ordnung der Vorschüsse an die Kommunalbeamten.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Deutscher Flieger niedergegangen.** Ein deutsches Schulflugzeug ging in den Vormittagsstunden des 3. Mai auf dem Gelände zwischen Bolewice und Grudno nieder. Der junge Flieger hatte die Orientierung verloren, da der Kompaß versagte, und er glaubte, sich in der Nähe von Frankfurt a. O. zu befinden. Der gerade auf einem Motorrade daherkommende Förster Erich Scholz nebst Gattin aus Rosbitek klärten den Verirrten über die Gegend und Bevölkerung auf. Infolge des Umstandes, daß gerade Nationalfeiertag war, kam die Bevölkerung in Scharen herbeigeströmt, wobei teilweise eine ziemlich drohende Haltung gezeigt wurde. Der Flieger samt Herrn Scholz mit Gattin wurden nach der Polizeikommandantur Neutomischel gebracht, von wo man sie gegen ¼4 Uhr nachmittags entließ. Das Flugzeug, dessen Propeller beim Niedergehen etwas beschädigt wurde, befindet sich augenblicklich auf dem Gute Bolewice, wo es von einem Polizeiposten bewacht wird.

an. **Rätselhafter Todesfall.** Am 4. d. Mts. in den Morgenstunden wurde im hiesigen Stadtpark am Wassergraben der Kutscher der hiesigen Ein- und Verkaufsgenossenschaft, Otto Hain, tot aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Wolsztyn (Wollstein)

* **Verlegung eines Polizeikommissariats.** Mit dem 1. Mai wurde das Polizeikommissariat, das seine Amtsräume bisher in der Starostei hatte, nach dem Marktplatz Nr. 20, ins Bloenssche Haus verlegt.

* **Auf dem letzten Wochenmarkt** wurden folgende Preise gezahlt: Landbutter 1,10—1,40, Molkereibutter 1,70—1,90, Eier 70—80, Weißkäse 20—25, Landkäse 10—15. Das erste Frühjahrsgemüse war noch verhältnismäßig teuer; für Salat zahlte man 15—20, Spinat 20—25, Radieschen 10, Rhabarber 10—20, grüne Gurken 60—1,00; Hühner 1,70—2,20, junge Gänse 1,00, Täubchen 70—80, Kaninchen 90—1,40. Das Hauptgeschäft bildeten Kartoffeln. Für Saatkartoffeln wurden 1,60—1,90, für krebsfeste bis zu 2,50 Zl. je Zentner gezahlt; Speisekartoffeln waren zum Preise von 1,30—1,50 Zl. zu haben.

Kcynia (Exin)

ds. **Die Stromlieferung aus Niezychowo.** Wie bereits berichtet, wurden die Verhandlungen der Stadt Exin mit den Elektrizitätswerken in Niezychowo im Kreise Wirsitz über die Belieferung der Stadt mit elektrischem Strom zum Abschluß gebracht. Mit dem Bau der Leitung soll in Kürze begonnen werden. Das Werk wird bereits im August dieses Jahres mit der Lieferung des Stromes beginnen. Ein solches Projekt bestand schon seit vielen Jahren, konnte aber bisher nicht verwirklicht werden.

Chodzież (Kolmar)

ds. **Feuer.** Aus bisher unbekannter Ursache entstand auf dem Boden eines Hauses in Tereska, in dem zwei Siedlerfamilien wohnten, ein Feuer. Das Feuer brach aus, als die Bewohner bereits schliefen. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Nachbarn ist es zu verdanken, daß keiner der Bewohner des Hauses Schaden nahm. Den am Brandort sofort erschienenen Feuerwehren gelang es bald, das Feuer zu löschen.

Bydgoszcz (Bromberg)

ei. **Selbstmord einer Schülerin.** Die 16jährige Schülerin Lucja Andrzejewska nahm sich das Leben, indem sie eine größere Menge Salzsäure trank. Der Grund zu dieser Tat lag darin, daß das Mädchen die Abreise eines von ihr geliebten gleichaltrigen Schülers nach Krakau nicht überleben konnte.

Im Trockendock in Brand geraten

Großfeuer auf einem französischen Luftschutzdampfer

Paris. An Bord des französischen Luftschutzdampfers „La Fayette“, der am Mittwoch abend im Hafen von Le Havre zur Ueberholung und Ausbesserung auf Trockendock gelegt worden war, brach in den Abendstunden ein Großfeuer aus, das bis zum Morgen nicht gelöscht werden konnte. Das Feuer war im Heizraum ausgebrochen und hatte bald das ganze Schiff erfaßt. In den großen Oelbehältern fanden die Flammen reiche Nahrung und **fraßen sich schnell im Innern des Schiffes weiter.**

Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig und außerordentlich gefährlich. So wurden

etwa 50 Feuerwehrleute und Matrosen von einer Feuerwand abgeschnitten und konnten nur unter fast lebensgefährlichen Schwierigkeiten gerettet werden.

30 weitere auf dem Schiff weilende Menschen mußten sich vor dem rasenden Element auf das Vorschiff flüchten, um von dort auf Strickleitern von Bord und außer Gefahr zu gelangen.

Trotz gemeinsamer Anstrengungen der Hafenfeuerwehren, der Transatlantik-Schiffahrtsgesellschaft und der städtischen Wehren von Le Havre konnte das Großfeuer im Innern des Schiffes nicht eingedämmt werden. Der Schaden ist außerordentlich hoch, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Vier Kinder beim Dachstuhlbrand ums Leben gekommen

Berlin. In einem Haus in der Stralauer Allee in Osten Berlins brach spät abends ein Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit umm sich griff. Dem dort wohnenden Invaliden Astermann, seiner Frau und seinen vier Kindern wurde durch den überaus starken Qualm der Weg ins Freie abgeschnitten. Erst unter vielen Mühen gelang es der Feuerwehr, die Fmilie über eine mechanische Leiter und durch das Treppenhaus in Sicherheit zu bringen. Die vier Kinder hatten jedoch bereits so schwere Brandwunden und Rauchvergiftungen davongetragen, daß sie kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus trotz aller ärztlichen Bemühungen verstarben.

Tczew (Dirschau)

Eine Brandstifterfamilie

Mit der Verhaftung des 50jährigen vorbestraften Schlossers Jan Manicki aus Piaski, Kreis Schwetz, und der 35jährigen Ehefrau Bronislawa, des bereits inhaftierten Bauern Jan Andrekowski sowie des Arbeiters Josef Wilma ist es der hiesigen Kriminalpolizei gelungen, einer vierköpfigen Brandstiftersippschaft das Handwerk zu legen. In der Nacht zum 13. März waren im Dorf Opalen bei Mewe, Kreis Dirschau, die beiden Bauerngehöfte der Landwirte Jan Andrekowski und Franz Frost in Flammen aufgegangen. Außer den Gebäuden war auch ein Teil der landwirtschaftlichen Geräte sowie das Getreide und das ganze tote Inventar dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Gesamtschaden betrug rund 30 000 Zloty. Es wurde festgestellt, daß das Feuer mit Hilfe von Petroleum entfacht worden war. Nach mühevoller Kleinarbeit konnten bald der 75jährige Bauer Andrekowski sowie dessen Knecht verhaftet werden. Später zeigte sich, daß Manicki sowie die Ehefrau des Verhafteten als Mitschuldige zu betrachten waren. Da das Anwesen des Andrekowski hoch versichert war, liegt hier offensichtlich Versicherungsbetrug vor, während die Brandstiftung bei dem Nachbarn, dem Landwirt Franz Frost, als Racheakt der Verhafteten zu gelten hat. Die Brandstifter sind der Staatsanwaltschaft in Graudenz zur Verfügung gestellt.

Toruń (Thorn)

ei. **Ueberfall auf einen Förster.** Der Förster Guettel traf im Privatwalde Lulkowo beim Holzsammeln einen gewissen Osiński und einen Błażejewski mit dessen Tochter Maria, die er zum Verlassen des Waldes aufforderte. Błażejewski schlug auf diese Aufforderung mit einem Knüppel auf den Förster ein, und Osiński bewarf ihn mit Steinen. In der Notwehr gab der Förster zwei Schreckschüsse ab und verletzte mit der dritten Kugel Osiński am Bein. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus nach Thorn gebracht werden.

ei. **Vom Zuge überfahren.** An der Eisenbahnstrecke in Lubicz spielten mehrere Kinder. Als sich ein Güterzug näherte, liefen sie davon. Der zweijährige Kazimierz Abramowicz fiel hin und kam so unglücklich auf die Schienen zu liegen, daß ihm die Lokomotive das rechte Bein in der Nähe des Knöchels überfuhr. Das schwerverletzte Kind wurde in ein Thorner Krankenhaus gebracht.

Wejherowo (Neustadt)

po. **Milchkontrolle.** Die Sanitätspolizei kontrolliert jetzt scharf die von den Gütern zur Stadt geschickten Milchwagen. Nachdem vor einigen Tagen ein Milchwagen mit Beschlag belegt wurde, ist jetzt wieder ein Wagen mit 400 Liter Milch vom Gut Czestkowo beschlagnahmt worden, weil die Kannen mit unsauberen Tüchern abgedichtet waren. Außerdem geht jetzt eine Kommission von Haus zu Haus und revidiert die Höfe und Gemüllgruben auf Sauberkeit und Ordnung.

Chełmno (Culm)

ng. **Die Arbeiten am Weichseldamm wieder aufgenommen.** Am Weichseldamm wurden die Arbeiten wieder aufgenommen, wo gegenwärtig 50 Arbeitslose beschäftigt werden. Ferner sollen ab 15. d. Mts. weitere 190 Arbeitslose am Dammbau und 60 Arbeitslose am Bau einer Schleuse bei Culm beschäftigt werden.

Świecie (Schwetz)

ng. **Neuer Handwerksmeister.** Vor der Prüfungskommission der Thorner Handwerkskammer bestand die Meisterprüfung im Stellmachergewerbe, Friedrich Krüger aus Konopat hiesigen Kreises.

ng. **Tragischer Tod.** Auf der Eisenbahnstrecke zwischen den Stationen Lniano—Jastrzębie bemerkte man die verstümmelte Leiche einer jungen Frau. Die sofort eingeleiteten Untersuchungen ergaben, daß es sich hier um einen Unglücksfall handelt und die Verunglückte die 22jährige Marta Fenske aus Zgorzelec hiesigen Kreies ist.

Briefmarkenschau in Warschau

In Warschau wurde eine philatelistische Landesausstellung eröffnet, die unter der Schirmherrschaft des Post- und Telegraphenministers steht. Anläßlich der Ausstellung werden Sonderbriefmarken herausgegeben.

Vier Tote in einem bosnischen Bergwerk

In einem Kohlenbergwerk in der Nähe der bosnischen Stadt Tuzla kamen durch eine Erdgasentzündung vier Bergleute ums Leben, während drei weitere schwer verletzt wurden.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken vom 7.—14. Mai 1938.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit (Schluß der Osterzeit). Sonntag, 1/28 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt mit Predigt (Armensammlung). Hl. Messe vom hl. Stanislaus, 2. Gebet und letztes Evangelium vom 3. Sonntag, Osterpräfation. 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. 5 Uhr: Marienverein. Montag, 1/28 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund. 1/28 Uhr: Mädchengruppe. Donnerstag, 1/28 Uhr: Kirchenchor.

Eröffnung der Breslauer Messe

Gut beschickter polnischer Stand. — Die Auslandsstände im Mittelpunkt des Interesses

Das erfreulichste Merkmal der diesjährigen Breslauer Messe, die am Mittwoch mittag ihre Pforten geöffnet hat, ist, dass ihre Gliederung und ihr Warenangebot abermals an Uebersichtlichkeit und Reichhaltigkeit gewonnen haben. Sowohl die inländischen wie die ausländischen Aussteller haben es verstanden, sich immer mehr auf die Spezialaufgabe dieser Messe einzustellen, wodurch ihre werbende handelspolitische Wirksamkeit und die geschäftlichen Möglichkeiten, die sie bietet, weiter erhöht wurden. So ist es denn kein Wunder, dass die Interessennahme des Auslandes noch nie so stark war wie in diesem Jahre, was sowohl für die Anwesenheit der zahlreichen amtlichen Persönlichkeiten als auch der Kaufleute aus den Ost- und Südoststaaten gilt.

Im Mittelpunkt des Interesses stehen wieder, einmal mehr durch den notgedrungenen Wegfall des grossen landwirtschaftlichen Maschinenmarktes, die Stände der amtlich vertretenen Auslandsstaaten. In dem Wetteifer, ihre Landeserzeugnisse, deren Auswahl sich streng nach den Absatzmöglichkeiten auf dem deutschen Markt richtet, ins rechte Licht zu setzen, haben sie Kollektivstände aufgebaut, die an repräsentativer Wirkungskraft nichts zu wünschen übrig lassen. Sie bilden das Glanzstück in der riesigen Ausstellungshalle des Messehofes. Der östliche Nachbar **Polen** zeigt in einer vielseitigen Schau Proben seiner agrarischen Erzeugnisse, darunter in erster Linie Getreide, Sämereien, Flachs, Heilkräuter, Holz, Pilze, Produkte der Kartoffel- und Konservenindustrie, ferner Viehprodukte wie Butter, Eier, Käse, kondensierte Milch, Fleischkonserven, Geflügel, Federn, Daunen, Borsten, Magen, Därme, Leder und Felle, daneben aber auch Pelze, handgewebte naturfarbene Teppiche und keramische Erzeugnisse. Die Tschechoslowakei hat sich ebenfalls darauf beschränkt, nur solche Waren zu zeigen, für die der deutsche Markt Absatzmöglichkeiten bietet. Vor allem sehen wir hier die Erzeugnisse der landwirtschaftlichen Genossenschaften, Hopfenproben und eine grosse Auswahl an Schleif- und Schnitthölzern. Laubholz (Buche, Eiche und Ahorn) sind ebenso wie Kiefern-, Tannen- und Fichtenholz in guter Qualität vorhanden. Auch die tschechoslowakische Leinenindustrie ist zur Stelle. Man rechnet auf dem tschechoslowakischen Stand noch mit einem Messe-Sonderkontingent. Die Ausstellung Ungarns zeichnet sich durch eine besonders künstlerische Note aus. Hier stehen Wein, Honig, Schweinefett, Geflügel und Paprika im Vordergrund. Daneben werden Sämereien, Getreide und Federn gezeigt. Besonders hochwertige Handarbeiten, handgenähte Spitzen und gestickte Blusen vervollständigen die Schau seiner agrarischen und kunstgewerblichen Erzeugnisse. Der Stand Bulgariens, durch den 70 bulgarische Exportfirmen vertreten werden, weist eine viel grössere Mannigfaltigkeit als in den früheren Jahren auf. Ausser dem Tabak, den verschiedensten Getreide-, Obst- und Gemüsesorten, Futtermitteln, Eiern, Geflügel und Rohhäuten bietet er dieses Jahr Muster von ätherischen Oelen (Rosen, Pfefferminz, Lavendel), von Tomatenmark, Erdbeer- und anderen Fruchtpulpen, von Fruchtsteinen und Weinen, gedörrtem Gemüse, Mohn- und anderen Samen, von Heilkräutern und Hanf, Flaum- und Bettfedern, Handschuhledern und Handschuhen, Wildhäuten, Leim und von allerlei Käsen. Ferner werden Sperrplatten, Sperrholz, Parkettin und andere Holzerzeugnisse, Eisen-, Mangan-, Chrom- und andere Erze gezeigt. Auch das bulgarische Handwerk ist wieder mit sehr schönen Teppichen und Handstickereien, mit Pelzjacken und keramischen Erzeugnissen vertreten. Die Türkei bietet vor allem getrocknete Früchte in reicher Auswahl an, darunter Sultaninen, Feigen, Haselnüsse, Walnüsse, Mandeln und Aprikosen. Von Textilrohstoffen werden Baumwolle, Wolle, Mohair, Ziegenhaare und Hanf gezeigt. Von Getreidearten sieht man Weizen, Gerste, Roggen und Hafer, von Hülsenfrüchten Bohnen, Erbsen, Pferdebohnen, Wicken und Linsen. Eine grosse Rolle spielen auch die türkischen Tabake und Teppiche und nicht zuletzt verschiedene interessante Erzproben. Rumänien hat diesmal nun doch auf einen Ausstellungsstand verzichtet, ist aber durch die Südostropa vertreten.

Diesem reichhaltigen ausländischen tritt nun das grosse deutsche Angebot an all den industriellen Erzeugnissen gegenüber, für die die mehr oder weniger agrarischen Länder Ost- und Südosteuropas der gegebene Markt sind. Während im übrigen Teil des Messehofes und im Aussenring der riesigen Jahrhunderthalle die Technik dominiert, wird das Freigelände von den Firmen des Fahrzeugbaues beherrscht. Dort herrschen die Erzeugnisse der Elektroindustrie und der Haushaltsgeräteindustrie besonders für den landwirtschaftlichen Haushalt vor, hier die in der Landwirtschaft Verwendung findenden motorisierten Fahrzeuge. Dem Ausstellungsbild im Messehof gibt noch der Gemeinschaftsblock der Handelsvertreter eine besondere Note. In vorbildlich übersichtlicher Weise hat die Organisation der Handelsvertreter und Makler etwa 120 Firmen in einem geschlossenen Block vereinigt.

Nach dem Gesamteindruck, den man diesmal von der Breslauer Messe gewinnt, und den vorliegenden Abmachungen über Sondergeschäfte wird der Erfolg in diesem Jahre sicherlich den der früheren Messen noch erheblich übertreffen.

Dr. E. B.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Umorganisierung der Landwirtschaft geplant

Die polnische Regierung möchte, ebenso wie die gewerbliche Wirtschaft, auch die Landwirtschaft durch eine einheitliche, geschlossene und straffe Organisation erfassen. Während für die Organisierung der gewerblichen Wirtschaft schon eingehendere Vorarbeiten — hauptsächlich in der Abteilung des Vizeministers Dr. A. Rose im Ministerium für Industrie und Handel — durchgeführt und verschiedene Pläne ausgearbeitet sind, ist man mit den Arbeiten für die Organisierung der Landwirtschaft noch weiter zurück. In den letzten Tagen wurde im Ministerium für Industrie und Handel unter dem Vorsitz des Ministers für Landwirtschaft und Agrarreform Poniatowski und im Beisein der beiden Vizeminister seines Ministeriums eine Konferenz über die hiermit zusammenhängenden Fragen abgehalten, die dazu dienen sollte, die Vertreter der Landwirtschaft und ihrer Organisationen mit der Aufgabe vertraut zu machen und ihre Ansichten darüber einzuholen.

Tätigkeitsbeginn des Ausschusses für Düngemittelfragen

Der Ausschuss für Düngemittelfragen, dessen Einsetzung im Februar 1938 beschlossen wurde, hat die Arbeit aufgenommen und seine erste Sitzung abgehalten. Vorsitzender des Ausschusses ist ein Vertreter des Ministeriums für Landwirtschaft und Agrarreform. Neben einem weiteren Vertreter dieses Ministeriums gehören dem Ausschuss ferner an je ein Vertreter des Finanzministeriums, des Ministeriums für Industrie und Handel, der drei Düngemittelfabriken, drei Vertreter der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung, je ein Vertreter der landwirtschaftlichen Genossenschaften, des privaten Düngemittelhandels und der Staatlichen Agrarbank. Zur Beratung im Ausschuss stehen gegenwärtig die Vorschläge der Landwirtschaft für die nächste Düngesaison.

Vom polnischen Holzmarkt

Wilnaer Papierholzmarkt

Vom Exportmarkt liegen keine neuen Berichte vor. Dagegen hat sich der lokale Markt durch grössere Käufe der Firma Steinhagen & Saenger bedeutend belebt. Die gezahlten Preise stellen sich durchschnittlich auf 19.50 bis 19.75 zł je rm, franko Włocławek. Sie sind also geringer als im Februar, wo bereits 18 bis 19 zł je rm, loco Waggon Verladestation gezahlt wurden. Die Preisabschwächung dürfte nach fachmännischer Ansicht eine Verringerung der Papierholzproduktion zur Folge haben und im Zusammenhang damit einen Mangel an Fichtenpapierholz im Herbst, zu welchem Zeitpunkt also spätestens wieder mit einer Erhöhung der Papierholzpreise zu rechnen ist.

Danziger Holzmarkt

Die von den Danziger Holzexporteuren erwartete Belebung der Holzausfuhr nach England hat sich bisher nicht eingestellt, obgleich die Bestände am englischen Markt bereits stark geräumt sind. Es treten im Gegenteil neue Schwierigkeiten auf, nachdem Sowjetrussland seine erste Preisliste zurückgezogen und eine neue Liste herausgegeben hat, in welcher Weichholz, cif London und westenglische Häfen zu dem ungewöhnlich niedrigen Preise von 14/5 Pfund Sterling je Standard angeboten wird. Im Vorjahr um dieselbe Zeit wurden noch 17 bis 18 Pfund gezahlt. Durch diese Preisermässigung wird der Wettbewerb des polnischen Holzes am englischen Markt ausserordentlich erschwert, wenn nicht gänzlich unmöglich gemacht.

Warschauer Holzmarkt

Die Wetterverschlechterung, die im April eingetreten ist, hat zu einer Unterbrechung der Mitte März begonnenen Bauarbeiten geführt. Das blieb natürlich auf das Bauholzgeschäft nicht ohne Einfluss. Die für die vorgerückte Zeit erwartete Geschäftsbelebung ist daher noch nicht eingetreten. Es sind sogar verschiedene Fälle zu verzeichnen, in denen frühere Bestellungen mit bestimmten Lieferungsfristen widerrufen, oder diese hinausgeschoben wurden, bis günstigeres Bauwetter eintritt. Trotzdem hat sich die Stimmung am Markt nicht verändert, denn man ist überzeugt, dass diese Erscheinung nicht lange Zeit dauern wird, dass vielmehr bei einer Wetterbesserung sofort eine starke Belebung des Baugeschäfts zu erwarten ist. Diese Auffassung findet in der Preisgestaltung ihren Ausdruck. Trotz der Marktstille zeigen die Preise für Baumaterialien nicht die geringste Tendenz zum Absinken, sondern halten sich unverändert auf dem Stande vor etwa einem Monat.

Slonimer Holzmarkt

Die Waldgewinnung im Slonimer Bezirk ist im grossen und ganzen als beendet zu betrachten. Das Holz wird zur Zeit auf Flössen auf der Szczara zu den Sägewerken transportiert. Die Slonimer Sägewerke haben grosse Rundholzbestände zum Einschnitt aufgestapelt. Die Bretterlager nehmen auch immer mehr zu, denn die Nachfrage nach Schnittholz ist immer noch sehr schleppend. Für Telegraphenstangen ist sie dagegen sehr stark.

Der Holzmarkt im Bezirk von Włodawa

Vom Holzmarkt im Bezirk von Włodawa liegt ein neuer kurzer Bericht vor, aus dem sich ergibt, dass sich die erheblichen Bestände an Bau- und Tischlerholz, die in den Sägewerken des Bezirks aufgehäuft waren, zu verringern beginnen. Die Bautätigkeit setzt nunmehr stärker ein, und im Zusammenhang damit vergrössern sich auch die Umsätze in Baumaterialien. Die Produktion von Memeler Fassdauben hält sich in diesem Jahr in sehr engen Grenzen, während sie im Vorjahr noch sehr erheblich war. Für Telegraphenstangen besteht starke Nachfrage im Zusammenhang mit Käufen der polnischen Telegraphenverwaltung.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 5. Mai 1938.

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	69.25+
	mittlere Stücke	
	kleinere Stücke	68.50 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	64.50+
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
Bank	Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank	Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	116.00+
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Luban-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—
3%	Pożyczka Inwestycyjna II. Em.	81.50 G
4%	Pożyczka Konsolidacyjna	68.75+

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 4. Mai 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren ruhig.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 92.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 82.38, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 68—68.25, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 69.75—70.00, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.00. 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94. 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z (gar.) Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau 1924 (ohne Kupon) 82.61, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 71.25—71.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 63.75 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 60.63, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 75, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 72,50.

Amtliche Devisenkurse

	4. 5. Geld	4. 5. Brief	29. 4. Geld	29. 4. Brief
Amsterdam	294.36	295.84	294.16	295.64
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	88.98	89.42	89.08	89.52
Kopenhagen	117.75	118.35	117.75	118.35
London	26.38	26.52	26.36	26.50
New York (Scheck)	5.28⅝	5.31¼	5.28½	5.31
Paris	15.35	16.15	16.20	16.60
Prag	18.40	18.50	18.38	18.48
Italien	27.85	27.99	27.85	27.99
Oslo	132.57	133.23	132.52	133.18
Stockholm	136.06	136.74	136.01	136.69
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.55	122.15	121.60	122.20
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz: stetig. Notiert wurden: Bank Polski 115, Bank Zachodni 33, Węgiel 28.75—29, Lilpop 73—75, Modrzejów 14, Ostrowiec Serie B 56.25, Żyrardów 59,00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 4. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24.75—25.25 Standardweizen II 24—24.50, Roggen 19.75 bis 20, Gerste 17—17.25, verregneter Hafer 17.50 bis 18.00, Roggenmehl 65% 29.75—30.25, Schrotmehl 95% 25.25—26.25, Weizenkleie grob 15.25—16, mittel 14.25—14.75, fein 14.75 bis 15.25, Roggenkleie 13—13.50, Gerstenkleie 13 bis 13.75, Viktoriaerbsen 23—25, Sommerwicken 20.50 bis 21.50, Peluschken 22.50 bis 23.50, Serradella 26—29 Winterraps 51—53, Winterrübsen 49—50 Leinsamen 49—52, Senf 32—35, Weissklee 210—230, Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140, Schwedenklee 230—245, Gelbklee 85 bis 95, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 21.25—22, Rapskuchen 16.75—17.50, Sonnenblumenkuchen 40—42% 18.75—19.75, Sojaschrot 23.50—24, Pflanzkartoffeln 4—5.50, gepresstes Roggenstroh 6.25—6.50, Netzeheu 7.50—8, gepresstes Netzeheu 8.50—9. Der Gesamtumsatz beträgt 1060 t. Weizen 84 — ruhig, Roggen 393 — belebt, Gerste 102 — ruhig, Hafer 16 — ruhig, Weizenmehl 122 — ruhig, Roggenmehl 179 t — ruhig.

Posen, 5. Mai 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	24.75—25.25
Roggen	20.00—20.25
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.75—18.00
„ 673—678 g/l	17.00—17.50
„ 638—650 g/l	16.75—17.00
Standardhafer I 480 g/l	17.50—18.00
II 450 g/l	16.50—17.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	43.5 —44.50
„ I. „ 50%	40.50—41.50
„ Ia. „ 65%	37.50—38.50
„ II. „ 50—65%	33.00—34.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.25 - 31.25
„ I. „ 65%	28.75—29.75
„ II. „ 50—65%	—
Kartoffelmehl „Superior“	28.00—31.00
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	13.50—14.50
Roggenkleie	13.00—14.00
Gerstenkleie	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	14.00—14.50
Blaulupinen	13.25—13.75
Serradella	30.00—34.00
Winterraps	—
Leinsamen	50.00—52.00
Senf	34.00—36.00
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	230.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	110.00—115.00
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	21.00—22.00
Rapskuchen	15.50—16.50
Sonnenblumenkuchen	17.50—18.50
Sojaschrot	22.75 23.75
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.90—5.15
Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenstroh, gepresst	5.50—5.75
Haferstroh, lose	4.80—5.05
Haferstroh, gepresst	5.30—5.55
Heu, lose	7.10—7.60
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.20—8.70
Netzeheu, gepresst	9.20—9.70

Gesamtumsatz: 1962 t, davon Roggen 485 — belebt, Weizen 218, Gerste 95, Hafer 45 t.

Posener Viehmarkt

vom 4. Mai 1938.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 453 Rinder, 1656 Schweine, 676 Kälber und 91 Schafe; zusammen 2876 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—70
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	44—52
c) ältere	46—52
d) mässig genährte	40—44
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastbullen	52—60
c) gut genährte, ältere	46—50
d) mässig genährte	40—42
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—70
b) Mastkühe	52—58
c) gut genährte	42—48
d) mässig genährte	20—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastfärsen	44—52
c) gut genährte	46—52
d) mässig genährte	40—44
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—44
b) mässig genährtes	36—38
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	84—90
b) Mastkälber	70—80
c) gut genährte	60—68
d) mässig genährte	48—58

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	62—69
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—59
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	88—90
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	84 86
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—83
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	76—78
e) Sauen und späte Kastrate	76—86

Marktverlauf: normal. Ausgewählte Rinder (16 Stück) 71—78 zł.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	"
Stellengesuche pro Wort	5	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Verschiedene gebrauchte
Möbel
Bettgestell, Nachttisch, Wanduhr, sowie gebrauchte, gute Herrengarderobe für mittlere Figur, verkauft
W. Thiem
ul. 27 Grudnia 11.

Seilerwaren
eigener Fabrikation — Seile, Stricke, Bindfäden, Garne; **Bürsten für Haushalt,** Landwirtschaft, Industrie, **Netze und Angelgeräte**
empfiehlt billigst
R. MEHL, Poznań
św. Marcin 52/53.
Telefon 52-31.

Zum Frühjahr:
Moderne
Damen- und **Herrenhüte**
Wäsche
Strümpfe
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals
empfiehlt billigst in grosser Auswahl
M. Švenda
Poznań, St. Rynek 65.

Hüte
Hemden, Pullover, Krawatten u. sämtliche Herrenartikel zu d. niedrigsten Preisen bei
Roman Kasprzak
Poznań, św. Marcin 19. Ecke Fr. Ratajczaka.

Wäschestoffe
Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanells
empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Enorme Auswahl
moderner Beleuchtungskörper. Zubehörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. Stark- u. Schwachstromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.
Idaszak & Walczak
Św. Marcin 18
Telefon 1459.

Kaufgesuche

1 gebrauchte, gut erhaltene **Deering'sche**
Mähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter 1605 a. d. Geschst dieser Ztg. Poznań 3 erbeten.

„Occasion"
kauft alte Bijouterie, Gold, Silber, Brillanten.
Franszczyński
Al. Marcinkowskiego 23.

Grundstücke

Zweistöckiges Haus
zu verkaufen, mit 2 Läden und 1 Hofwohnung in **Mosina, Rynek 20.**

Mietsgesuche

3 Zimmerwohnung
zum 1. Juli gesucht, bevorzugt Sołacz.
Raeder, Podolska 14.

Vermietungen

2 fenstriges, großes, leeres
Zimmer
I. Etage, Mittelpunkt der Stadt, als Büro, sofort zu vermieten. Offerten unter 1610 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

---

3 Zimmerwohnung
Hochparterre, sonnig, steuerfrei komfortabel, mit Etagenheizg., 7 Min. vom Plac Wolności, wegen Versetzung sofort oder 1. Juni zu vermieten. Offerten unter 1609 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Älteres
Mädchen
mit hauswirtschaftlichen Kenntnissen, sucht Stellung ab sofort in Posen. Offert. unt. 1595 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Kindermädchen
zu 2 Kindern gesucht. Meldungen:
Solecka
Śmigiel, Sobieskiego 10.

Erfahrenes, gesundes, älteres
Stubenmädchen
gesucht. Offert. unter 1611 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Evangel.
Hausmädchen
sauber zuverlässig und fleißig zum 15. Mai gesucht. Offert. unter 1604 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Lehrling
evgl. Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung und polnischer Sprache, für mein Kolonialwarengeschäft und Restauration per sofort gesucht.
Paul Kramer
Trzemeszno.

Mädchen
für Geschäft und Haushalt, Deutsch u. Polnisch sprechend, stellt z. 15. 5. 1938 ein
Robert Protz
Czarnków.
Konditorei — Kaffee.

Für sofort auf schöngelegenes Landgut bei Posen, geeignete
Lehrkraft
gesucht zur Vorbereitung eines 16jährigen Knaben zur Aufnahmeprüfung nach
Gymnasialklasse IV, evtl. ohne Latein und Lehrgenehmigung. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Bild unter **„Dringend 1606"** an die Geschst. dieser Zeitung

---

Für sofort ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Bewerbungen an
Frau **D. Glembocki**
Klecko, Rynek.

Weiterbildung

Deutsche, geprüfte
Lehrerin
zwecks Konversation gesucht Offert. unt. 1608 a d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Aufenthalte

Alle zum
„Casanowa"
Masztalarska
Dancing Humor bis früh.
Ermäßigte Preise.

Verschiedenes

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport-Autos
von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachfl.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.
Ausgabestelle für Zollpassierscheine (Auto-Triptik) nach Deutschland.

Gut sitzende Maßkleidung fertigt billigst an
Willi Keitel,
Fr. Ratajczaka 20, W. 5
(Lutherverlag)

Detektivbüro Greif
Cieszkowskiego 8.
Beobachtungen
Privatauskünfte
Ermittlungen

Amtstrachten
Talare, Lutherröcke und alle ins Fach schlagenden Arbeiten fertigt in bester Ausführung an:
P. Ernstmeier
Poznań 3
Telefon 6478
Schneidermeister
ul. Przecznica 1.

Kino

KINOTHEATER „GWIAZDA"
Al. Marcinkowskiego 28
Ab morgen, Freitag, den 6. Mai, die wunderschöne Komödie voller Humor unt. dem Titel
Dem Glück entgegen
In den Hauptrollen: **Margaret Sullawan — Henry Fonda.**
Heute, Donnerstag, zum letzten Male der wunderschöne Film **„Hofkonzert"** mit Martha Eggerth.

Theater

Deutsche Bühne
Poznań, Grobla 25
Sonntag, den 8. Mai
16.00 Uhr
Letzte Vorstellung
Dr. med.
Hiob Prätorius
Vorverkauf ab Freitag, den 6. Mai in der Evangl. Vereinsbuchhandlung, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 19.

XVII. Posener Messe

1. Mai 1938 — 8. Mai 1938

Poznań

6. V. Beilage zum Posener Tageblatt Nr. 102

Zufriedenstellender Messeverlauf

Das äußere Bild der Stadt Posen erfährt alljährlich durch die Posener Messe eine starke Veränderung. Der Verkehr auf den Straßen ähnelt zeitweise demjenigen westeuropäischer Städte, die Lokale sind bis in die späten Nachtstunden hinein überfüllt, Theater und Kinos weisen Massenbesuch auf. Die acht Messetage bringen also dem Geschäft in der Stadt einen großen Aufschwung, da in dieser Zeit auch viele Landbewohner hereinkommen und die Gelegenheit zu Einkäufen benutzen. Nach dem ausgesprochen schlechten Ostergeschäft, das sehr viele unserer Geschäftsleute enttäuscht hat, ist diese achttägige Belebung für unsere Geschäftswelt zu begrüßen.

Leider hat der Eröffnungssonntag hinsichtlich der Besucherzahl stark hinter demjenigen des Vorjahres gestanden. Die Speiselokale waren in den Mittags- und Abendstunden weniger stark besetzt; so mancher Restaurateur wird in Gedanken an das Vorjahr, viel zu viel Lebensmittel eingesorgt haben. Zum Glück besserte sich am Montag das Wetter und damit auch der Besuch. Am dritten Messetage herrschte in unserer Stadt der Massenbetrieb, der im vergangenen Jahre am ersten Messetage zu verzeichnen war.

Das große Theater

Innerhalb des Messegeländes bot sich dasselbe Bild. Während der erste Tag eine geringe Besucherzahl aufzuweisen hatte, herrschte am zweiten Tage schon größerer Betrieb, der sich am dritten Tage zum Massenandrang steigerte. Auch am vierten Tage konnte über die Besucherzahl nicht geklagt werden. Insgesamt sind in den ersten 4 Tagen schätzungsweise 100 000 Personen durch die Sperren gegangen. Wie bei allen Messen, so waren auch in Posen in den ersten Tagen hauptsächlich Sehleute in der Messe, während die schon eingetroffenen Interessenten sich lediglich orientierten. Dennoch sind bereits in den meisten Produktionszweigen beträchtliche Abschlüsse getätigt worden, die zu der Hoffnung berechtigen, daß sich das Geschäft zum Schluß der Messe sehr gut entwickeln wird.

Die besten Geschäfte werden, wie nicht anders zu erwarten ist, in der Lebensmittelabteilung getätigt, wo besonders am Dienstag der Aufenthalt wegen der vielen Menschenmassen nicht gerade zu den Annehmlichkeiten gehörte. Ebenso hat die Volks- und Heimindustrie einen guten Geschäftsgang zu verzeichnen. Daneben ist festzustellen, daß vor allem die deutschen Waren sich starken Interesses erfreuen. Das geht vor allem aus den zahlreichen Informationen hervor, die am deutschen offiziellen Stand erteilt werden. Aber auch aus dem Autosalon laufen bisher zufriedenstellende Berichte ein, ebenso wie viele andere Zweige bisher keinen Grund zur Klage haben, sondern im Gegenteil in einzelnen Gruppen recht erhebliche Umsätze verbuchen konnten. Schon am vierten Messetage ist also ersichtlich, daß die Posener Messe auch diesmal ihren guten Ruf rechtfertigt und ihrer Aufgabe, Vermittler zwischen Erzeuger und Verbraucher zu sein, zur Zufriedenheit aller nachkommt. Es zeugt von der guten Fundierung der Messe, daß ihr sowohl von inländischen Firmen wie auch vom Ausland ein von Jahr zu Jahr größeres Interesse entgegengebracht wird und daß auch die Beteiligung deutscher Firmen aus Polen zunimmt. Guter Messeverlauf, Zufriedenheit der Aussteller und Käufer, das ist auch in diesem Jahr das Merkmal der Posener Messe.

Wohin gehen wir heute?

Zusammengestellt von der Anzeigenvermittlung KOSMOS Sp. z o. o., Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.